Nr. 19 Kamen, Freitag, den 13. Februar 1914 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Eine Kanzlerrede.

Wie alljährlich, so brachte das am Mittwochabend im Hotel Adlon abgehaltene

Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrates,

dem u. a. der frühere Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Reichskanzler und fünf Minister bzw. Staatssekretäre beiwohnten, einige beachtenswerte politische Tischreden.

Der erste Redner war der Vorsitzende des Deutschen Landwirtschaftsrates, Graf von Schwerin-Löwitz, der zum fünfzehnten Male dem Festmahl präsidierte. Er gab in seiner Rede einen Rückblick auf die landwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahre und zugleich einen kurzen Ueberblick über die Lage und Entwicklung des gesamten Erwerbslebens. Zum Schlusse betonte er, die innerpolitischen Vorgänge der letzten Zeit streifend, daß die deutsche ländliche Bevölkerung des ganzen Deutschen Reiches reichstreu, staatserhaltend und königstreu „bis auf die Knochen" sei.

Nach einem Trinkspruch des Frhrn. von Cetto auf die Gäste ergriff der

Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg

das Wort zu folgender Ansprache:

Ihr verehrter Herr Vorsitzender, der Graf von Schwerin-Löwitz, hat uns von dem gegenwärtigen Stand der deutschen Landwirtschaft ein erfreuliches Bild gegeben. Wir alle, die wir den heimischen Boden bebauen, sind es zufrieden, daß die Zeiten vorüber sind, wo die Landwirtschaft scharf um ihren Platz, um die Anerkennung ihrer Bedeutung im nationalen Wirtschaftsleben Deutschlands zu kämpfen hatte. Die Besserung der Zeiten kann die deutsche Landwirtschaft um so offener anerkennen, als sie dabei gewiß sein darf, daß darum die Regierung in ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft nicht nachlassen wird. Im Gegenteil, der Erfolg der Maßregeln zur Förderung und zum Gedeihen der landwirtschaftlichen Arbeit bestärkt sie nur in dem Vorsatz, auf dem bewährten Wege weiterzuschreiten.

Nun hat uns aber der Graf von Schwerin über den Kreis der landwirtschaftlichen Interessen hinausgeführt auf das weitere politische Feld.

Gute Ernte, ernste politische Zeiten!

So schien mir die Gesamtzensur zu sein, die er dem abgelaufenen Jahre ausstellte. Ich will nicht die Schwierigkeiten unserer inneren Zustände geringer darstellen, als sie sind. In einem, in dem Hauptpunkt, sind wir jedenfalls einig. Das ist der durch große Wahlerfolge gesteigerte Hochmut einer Partei, deren Bestrebungen darauf hinausgehen, die Fundamente des Reiches und unserer Monarchie zu unterhöhlen. Da gibt es

kein Paktieren, sondern nur Kampf.

Ich nehme die entschiedenen, mutigen und siegbewußten Worte des Grafen Schwerin zum Pfande dafür, daß die deutschen Landwirte in diesem Kampfe immer in vorderster Reihe stehen werden. Und er hat recht, meine Herren, denn mit Mißmut, mit Verdrossenheit können wir in diesem Kampfe nicht siegen. Wir leben in einer Zeit der Unlust an dem Gang der innerpolitischen Geschäfte. Ich will mich, in Ihrem Kreis und als ein gern und dankbar gekommener Gast, nicht schärfer ausdrücken. Draußen im Lande sind mir ja auch andere Töne entgegengeschlagen. In solchen Zeitläufen pflegen wir Deutsche uns leider besonders liebevoll in unsere eigenen Schwächen zu vertiefen. Und so hat sich auch jetzt wieder, ebenso wie es bei schlechtem Wetter alte Leibesschäden und auch schon vernarbte Wunden tun,

die alte deutsche Nationalsünde des Partikularismus

neu gemeldet. Die „Itio in partes" ist zwar ein altes Institut, aber es versagt, wenn der Gegner massiert dasteht. Mit staatlicher Absonderung und Vereinzelung legen wir nur die Kräfte, die wir gesammelt brauchen, in unfruchtbaren Gegensätzen fest. Hier, meine Herren, im Kreise des deutschen Landwirtschaftsrats, fragen wir jedenfalls nicht nach Stamm und Art. Hier arbeiten wir an gemeinsamen Aufgaben in dem Bewußtsein, damit staatserhaltende Arbeit für das ganze Reich zu tun. In diesem Kreise wird es dann auch richtig verstanden werden, wenn ich frage: sollen wir gegen die

Ausartung sozialdemokratischer Einrichtungen,

die die Schöpfer des Reichs in der ausgesprochenen Absicht geschaffen haben, die partikularistischen Neigungen der deutschen Stämme niederzuhalten, sollen wir da Hilfe und Abwehr suchen in der Neubelebung ebensolcher partikularistischen Tendenzen? Erinnern wir uns doch an das, was uns in den letzten Jahrzehnten auch über die politischen Gegensätze hinweg einig und stark gemacht hat und uns auch in der Gegenwart einig und stark erhält und erhalten muß. Das ist die Arbeit, in der

die Gesamtheit der wirtschaftlichen und politischen Kräfte

der Nation frei geworden ist und im Dienst jedes heimischen Fleißes wie weltumspannender Unternehmungen rastlos nach immer neuer Betätigung drängt. Wie viele neue Aufgaben jeder neue Tag jedem Beruf stellt, darüber brauche ich vor Ihnen nicht zu sprechen. Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Landwirtschaft sind ein beredtes Zeugnis dafür, mit neuen Erfindungen, mit neuen Entwicklungen, mit neuen Zuständen sich nicht abzufinden, sondern sie auszunutzen, sie zu meistern, das ist die uns täglich neu entstehende Aufgabe. Und der Geist solcher Arbeit, der auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens schaffend und neu aufbauend wirkt, der wird im Zusammenschluß aller besonnenen und von Staatsbewußtsein getragenen Elemente im ganzen Reich auch

stark genug sein, um die Kräfte niederzuhalten,

die in der gärenden Entwicklung unserer Zeit das Gefüge unseres staatlichen Baues nicht festigen und bessern, sondern lockern und niederreißen wollen. Graf Schwerin hat gut getan, zu erinnern, daß der deutsche Reichstag im vorigen Jahre in starker Entschlußkraft die größte aller Wehrvorlagen zum Schutz des deutschen Reichs bewilligt hat. Und, meine Herren, wenn Sie sich dem Ergebnis Ihrer eigenen Tätigkeit zuwenden: ein gut Teil bleibt Jahr für Jahr dem Segen oder Unsegen höherer Gewalten vorbehalten. Von dem übrigen, was als Ihre eigenste Leistung verbleibt, können auch Sie mit stolzer Befriedigung sagen: auch hier ist deutscher Fleiß, deutsches Wissen, auch hier die ewig frische Tüchtigkeit unseres Volkes.

Zum Schluß brachte der Kanzler ein dreifaches Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und ihre Vertreter, insbesondere den Deutschen Landwirtschaftsrat, aus.

In der Mittwochsitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurden nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten mehrere Referate über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche und den gegenwärtigen Stand ihrer Bekämpfung erstattet.

Zu dem Referat über Deutschlands Baumwollversorgung und den kolonialen Baumwollbau ergriff auch der Staatssekretär des Kolonialamtes, Dr. Solf, das Wort und kündigte an, daß er dem Reichstage demnächst eine ausführliche Denkschrift über den Baumwollbau in unseren Kolonien vorlegen werde.

Am Schluß der Sitzung begründete Freiherr von Ledebur-Crollage einen Antrag, der die Arbeitslosenversicherung vom Standpunkte der Landwirtschaft aus ablehnt und einstimmig angenommen wurde.

Deutsches Reich.

Ueber die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer hatte bekanntlich der Bundesrat vor einigen Wochen neue Ausführungsbestimmungen beschlossen, die nunmehr den zuständigen Behörden zugestellt worden sind. Darin wird den mit der Handhabung der Bestimmungen betrauten Stellen und Beamten eine „wohlwollende", rein sachliche und sorgfältige Prüfung der Anträge zur Pflicht gemacht; die erforderlichen Feststellungen sollen in schonender Weise vorgenommen werden, und auch in den mit kurzer Begründung zu versehenden Bescheiden soll jede schroffe Form vermieden werden. Eines ärztlichen Attestes bedarf es in Zukunft nicht mehr, da, wenn sonst die Bedingungen erfüllt sind, die Beihilfe unabhängig von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit zu gewähren ist. Auch können jetzt Teilrenten zugestanden werden. Bestehen Zweifel darüber, ob ein Veteran wegen Bestrafung als der Fürsorge unwürdig anzusehen ist, so ist wie bisher die Entscheidung des Ministers des Inneren, tunlichst unter Beifügung der Strafakten, einzuholen.

Der kaiserliche Gnadenfonds wurde von der Zweiten reichsländischen Kammer, in der am Mittwoch zum ersten Male der neue Unterstaatssekretär der Justiz und des Kultus, Dr. Frenken, anwesend war, in namentlicher Abstimmung in Höhe von 100 000 ℳ mit 27 gegen 23 Stimmen bewilligt.

Hilfsbeamte für das Patentamt. Bekanntlich ist der Reichskanzler durch ein besonderes Gesetz befugt, im Falle des Bedürfnisses Hilfsbeamte für das Patentamt zu ernennen. Dieses Gesetz ist aber zeitlich bis zum 31. März 1914 beschränkt. Da das inzwischen ausgearbeitete neue Patentgesetz, das die Schwierigkeiten, die im Patentamt vorhanden sind, beheben soll, erst im Laufe des Jahres 1915 dem Reichstag vorgelegt und verabschiedet werden wird, sieht die Regierung sich gezwungen, an den Reichstag mit einem neuen Notgesetz heranzutreten, wonach die erwähnten Befugnisse dem Reichskanzler bis zum 31. Dezember 1915 eingeräumt werden sollen.

Die Ortsklassen der Beamten. Infolge zahlreicher, in Form von Petitionen aus den Kreisen der Beamtenschaft dem Reichstage zugegangenen Wünschen stellte die Reichsregierung umfangreiche Erhebungen an, um zu prüfen, inwieweit die beantragte Aenderung der Ortsklassenzuteilung berechtigt wäre. Diese Erhebungen haben, dem „Tag" zufolge, ergeben, daß tatsächlich bei einer Zahl von Orten die Einreihung in eine andere Ortsklasse berechtigt erscheint. Infolgedessen wird gegenwärtig eine entsprechende Vorlage für den Bundesrat vorbereitet. Es ist daher damit zu rechnen, daß noch vor dem im Reichsbeamtenbesoldungsgesetz festgesetzten Termin eine teilweise Aenderung der Ortsklassenzuteilung vorgenommen wird. Nach dem Gesetz soll die nächste allgemeine Revision des Ortsklassenverzeichnisses im Jahre 1918 erfolgen. Der Bundesrat hat jedoch die Berechtigung, in Ausnahmefällen eine anderweitige Einreihung einzelner Orte oder Ortsteile in andere Ortsklassen selbst vorzunehmen.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser wird, dem „Tag" zufolge, während der diesjährigen Kaisermanöver sein Hoflager in Bad Homburg aufschlagen, während der König von Bayern auf Schloß Aschaffenburg Wohnung nehmen wird. Bekanntlich nehmen am diesjährigen Kaisermanöver außer vier preußischen auch zwei bayrische Armeekorps teil.

Der Reichskanzler wird, einer Einladung des Hamburger Senats entsprechend, in den ersten Tagen des März der Hansastadt einen Besuch abstatten.

Ausland.

England.

Adreßdebatte und Homerule.

Das dieser Tage mit einer Thronrede feierlich eröffnete Parlament beschäftigte sich zunächst mit der Formulierung einer Antwort auf diese Thronrede; diese Arbeit wird bekanntlich kurz „Adreßdebatte" genannt. Aber man kam nicht weit damit: die Debatte wurde im Unter- wie im Oberhause schon am zweiten Tage — vertagt. Und der Grund war: die Homerule, deren Schicksal den Herren in den beiden Häusern viel mehr am Herzen zu liegen scheint. Die Aeußerung des „ungekrönten Königs von Ulster" allein zeigt schon, daß die Unionisten entschlossen sind, ihren Widerstand gegen die verhaßte Vorlage unentwegt fortzusetzen; er erklärte nämlich, daß er, falls der Versuch gemacht werden sollte, Ulster unter die Kontrolle eines Dubliner Parlaments zu zwingen, „ohne Rücksicht auf persönliche Konsequenzen mit dem Volk von Ulster in seiner Politik des Widerstandes bis ans Ende gehen" werde. Der Finanzminister Lloyd George gab namens der Regierung die Erklärung ab, daß diese nie und nimmer die Majorität der Iren verraten werde.

Rußland.

Rücktritt Kokowzews.

Der russische Ministerpräsident Kokowzew hat am Mittwoch seine Demission gegeben, die vom Zaren angenommen wurde. Wahrscheinlicher Nachfolger ist der frühere Ministerpräsident Goremykin. Das Finanzportefeuille, das Kokowzew bisher innehatte, wird wahrscheinlich der Ministergehilfe im Handelsministerium, Bark, erhalten. Auch der Rücktritt des Kriegsministers Suchomlinow soll bevorstehen.

Als unmittelbare Ursache für den Rücktritt Kokowzews dürfte neben der Tatsache, daß Kokowzew die jüngste große Eisenbahnanleihe in Frankreich zu ungünstigen Bedingungen für Rußland abgeschlossen hatte, sein oft bewiesenes Unvermögen gelten, sich im Reichsrat wie in der Duma eine Majorität zu sichern.

Balkan.

Die Ergebnisse einer Rundreise.

Die Besuchsreise des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos hatte, wie das Londoner Reutersche Bureau aus diplomatischen Kreisen erfährt, in erster Linie eine erhebliche Verstärkung der Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien zur Folge. Für den Fall, daß Griechenland nur von der Türkei angegriffen werden sollte, würden die anderen Staaten nicht eingreifen. Aber laut getroffener Vereinbarung würden Rumänien und Serbien sicherlich intervenieren, sobald Bulgarien sich an die Seite der Türkei stelle. Ueberdies bestehe kein Zweifel, daß im Falle Bulgarien Griechenland bedrohen sollte, indem es der Türkei, wenn auch nur indirekt, beistehe, dann Rumänien verpflichtet wäre, einzugreifen.

Kleine politische Nachrichten.

Dem Reichstag ging seitens des Staatssekretärs des Kolonialamtes, Dr. Solf, eine Denkschrift über die Kolonialverwaltung der europäischen Staaten zu.

Eine Vorlage, die 18 Millionen Mark neuer Mittel für den Rhein-Weser-Kanal anfordert, wird dem preußischen Landtage demnächst zugehen.

Der Rheinische Provinziallandtag beschloß die Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt mit einem Grundkapital von einer Million Mark, die hauptsächlich die Volksversicherung auf dem Lande und die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes betreiben soll.

Die Ansiedlungskommission kaufte, den „Lpz. N. N." zufolge, das 1630 Morgen große Rittergut Wenzlau im Kreise Kulm von dem Rittergutsbesitzer Studte für 1 025 000 ℳ.

Zum katholischen Feldpropst der Armee und Marine wurde der Militäroberpfarrer des 6. schlesischen Armeekorps, Dr. theol. Jöppen in Breslau ernannt.

Die Prinzen Leopold und Konrad von Bayern haben sich nach Beendigung ihrer ostafrikanischen Jagdexpedition in Tanga zur Rückreise nach Europa eingeschifft.

An achttausend französische Postbeamte und Angestellte der Verwaltung der indirekten Steuern nahmen in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung einen Antrag an, in dem sie verlangen, daß ihnen eine Erhöhung ihrer Bezüge und zwar zu demselben Zeitpunkt wie den Offizieren gewährt werde.

In Rotterdam wurde ein von der dortigen Stadtverwaltung errichtetes städtisches Zentralbureau für Wohnungsnachweis an fremde Seeleute feierlich eröffnet, das bezweckt, diese, soweit möglich, vor Ausbeutung durch Vermieter zu schützen. Noch kein Hafen der Welt besitzt eine derartige Einrichtung.

Zum britischen Handelsminister wurde an Stelle des als Generalgouverneur von Südafrika für Gladstone berufenen Handelsministers Buxton der bekannte Arbeiterführer John Burns ernannt.

Die Baumwollfabrikanten von Burnley (England) beschlossen, ihre Spinnereien in Kürze auf vier Wochen zu schließen; dadurch werden 40 000 Arbeiter betroffen und 100 000 Webstühle stillgelegt werden. Der Verlust an Löhnen wird auf 6 Millionen Mark geschätzt.

Der Fürst von Albanien, bisher Prinz Wilhelm zu Wied, reiste am Donnerstag früh von Rom nach Wien ab.

Die Pforte beschloß, ihre Gesandtschaft in Cetinje aufzuheben, und soll beabsichtigen, in Albanien, sobald dieses Land eine feste Regierung erlangt habe, eine Gesandtschaft zu errichten.

Das Washingtoner Senats-Komitee für auswärtige Angelegenheiten sprach sich über die Schiedsgerichtsverträge mit England, Japan, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Portugal und der Schweiz in günstigem Sinne aus.

Zur Pflege und Förderung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen sowie zum Schutze der kommerziellen Interessen wurde unter den Staatsgesetzen Neuyorks eine Chamber of German American Commerce gegründet, deren Direktorium bedeutende Großkaufleute und Bankiers angehören. Es wird auch ein Zusammenarbeiten mit der amerikanischen Handelskammer in Berlin und der Deutschen Gesellschaft für Welthandel erstrebt.

Amtliche Depeschen melden, daß die Hafenstadt Esmeraldas (Ecuador) in Flammen steht; wie verlautet, werden die dortigen Rebellen von den Regierungskanonenbooten beschossen.

In der japanischen Hauptstadt Tokio hat sich der infolge der Bestechungsaffäre von Marineoffizieren entstandene Aufruhr vollständig gelegt, so daß die Regierung ihre Krise überstehen dürfte.

Die Krönung des Schahs von Persien wurde auf den 21. Juni, den Tag, an dem dieser sein 17. Lebensjahr vollendet, festgesetzt.

Deutscher Reichstag.

212. Sitzung. § Berlin, 12. Februar 1914.

Im Reichstage wurde zum achtzehnten Male die Beratung des inneren Etats fortgesetzt. Das Zentrum will das Reichsversicherungsamt zu Vorschriften über die Bereitstellung der berufsgenossenschaftlichen Rücklagen für den gewerblichen Personalkredit veranlassen. Auch die Nationalliberalen stimmen dieser vom Abg. Irl lebhaft befürworteten Entschließung zu. Ihr Sprecher Schulenburg gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die kleinen Mängel der Versicherungsordnung sich im Laufe der Jahre beseitigen lassen werden. Aus der Rede des Fortschrittlers Dr. Doormann erhellte, daß die sozialdemokratische Kritik an der Versicherungsordnung auch den Fortschrittlern zu weit geht. Beifall und Zustimmung fand die Erklärung des Geheimrats Aurin, daß es in der sozialen Versicherung keinen Beharrungszustand gebe. Der Konservative Siebenbürger übte an der Dienstbotenversicherung eine scharfe Kritik, insbesondere an dem rücksichtslosen Vorgehen der Ortskrankenkassen, neben denen auch Landkrankenkassen errichtet werden müßten. Interessant waren die nachfolgenden Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück. Nach seiner Auffassung richten sich die Beschwerden über die Reichsversicherungsordnung weniger gegen das Gesetz als gegen die Ausführung. In der Sache selbst vertröstete der Staatssekretär auf die Zukunft; das Gesetz müsse sich erst einmal einleben, dann werde sich die geist- und sinngemäße Ausführung von selbst ergeben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung. × Berlin, 12. Februar 1914.

Im Abgeordnetenhause wurde heute die Beratung des Etats des Innern mit einer Polemik des Fortschrittlers Cassel gegen den konservativen Abgeordneten von Kardorff, der ihn dieser Tage als den ungekrönten König von Berlin apostrophiert hatte, eingeleitet. Herr Kassel wies eine solche Würde zurück; er verfüge durchaus nicht über die Machtvollkommenheit, in Berlin alles einzig nach seinem Wunsche zu regieren. Dann wandte er sich gegen die konservative Partei, die das Wort von einer Bedrohung des preußischen Staates durch eine zügellose Demokratie im Munde führe. Den Groll der Rechten führte Abgeordneter Cassel auf ihren Mißmut zurück, daß sie im Reichstag den entscheidenden Einfluß verloren hätte. Zum Schluß seiner Polemik erneuerte er die alte Forderung seiner Partei auf Aenderung des Wahlrechts und der Wahlkreiseinteilung in Preußen. Das Interesse des Hauses flaute merklich ab, als der Pole Korfanty das Wort nahm, um die schon oft gehörten Klagen über Mißbrauch des Vereinsgesetzes vorzutragen und sich mit seinem Lieblingsthema, dem „unheilvollen" Wirken des Ostmarkenvereins zu beschäftigen. Er rief damit den Unterstaatssekretär Holtz auf den Plan, der ihm den Rat gab, bei seinem Anklagematerial eine kritischere Sichtung vorzunehmen. Und nun folgte Herr Ströbel. Die versuchte Mohrenwäsche seines Fraktionsgenossen Hoffmann gelang ihm vorbei. Es folgten noch einige persönliche Bemerkungen.

Der Magdeburger Schmiergelder-Prozeß.

Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Magdeburg begann am Mittwoch der mit Spannung erwartete Bestechungsprozeß gegen die Inhaber der Lackfabrik Thurm & Beschke, die Kaufleute Friedrich und Walter Beschke. Neben ihnen haben der Kaufmann Ladecke und Fräulein Altmann, eine Angestellte der Firma Thurm & Beschke, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Als Nebenkläger ist Dr. Pohle, der Geschäftsführer des Vereins gegen das Bestechungsunwesen zugelassen. Die Angeklagten Beschke werden beschuldigt, durch Bestechung von Angestellten anderer Firmen, auch von staatlichen Betrieben, im geschäftlichen Verkehr versucht zu haben, sich unerlaubte Vorteile zu sichern — Verstoß gegen das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb.

Der Angeklagte Friedrich Beschke erklärt bei seiner Vernehmung, daß er keine Bestechungsgelder gezahlt habe, es habe sich lediglich um Anerkennungsgebühren und um Honorierung gehandelt. Die Firma machte jährlich einen Umsatz von über eine Million, sie beschäftigte 25 kaufmännische und 60 gewerbliche Angestellte, ferner gegen 13 Vertreter. Der Angeklagte Walter Beschke beziffert die Summe, die an die Meister der Kunden als Anerkennungsgebühr gezahlt wurde, auf vier Prozent des Umsatzes. Die Beträge wurden zu Pfingsten und Weihnachten in eingeschriebenem Briefe an die Empfänger abgesandt. Es handelte sich um Beträge von einigen Mark bis zu 1000 M. Die Briefe versandte die Mitangeklagte Fräulein Altmann. Im Durchschnitt wurden in der letzten Zeit gegen 200 Briefe jedesmal abgesandt. Die Kuverts enthielten lediglich die Angabe, als Absender „Altmann, Magdeburg". Die beiden Angeklagten Beschke behaupten, daß man in der Lack- und Stahlbranche gar nicht auskomme, ohne mit den Meistern ein besonderes Abkommen zu treffen. Es gäbe keine Firma, die nicht Anerkennungsgebühren zahle. Die Meister erhalten die Anerkennungsgebühr, weil sie mehr Arbeit haben, wenn sie die neuen Lacke prüfen sollen. Wenn man die Lackierermeister nicht zu interessieren suche, dann sagten sie zu ihrer Firma, der Lack taugt nichts. — Der Angeklagte Friedrich Beschke behauptet, daß sämtliche Firmen, die er kenne, Anerkennungsgebühren zahlen. Der Rechtsbeistand des Nebenklägers wirft ein, daß nicht bloß an Arbeiter, sondern auch an Direktoren Beträge gezahlt wurden, doch wird die Erörterung hierüber vorläufig abgebrochen.

Fräulein Altmann behauptet, sie habe nicht gewußt, um was es sich bei den von ihr geschriebenen Briefen handelte. Sie bleibt bei ihrer Behauptung, obwohl ihr der Vorsitzende zuredet, sie möge doch die in der Voruntersuchung gemachten wahrhaft kindischen Ausreden fallen lassen. — Der Angeklagte Ladecke war Einkäufer bei einer Magdeburger Firma und gibt zu, kleinere Beträge angenommen zu haben.

In der Beweisaufnahme bekundete der als Zeuge vernommene Generalsekretär Dr. Pohle, daß ihm das Material gegen die Angeklagten von einem früheren Angestellten der Firma namens Kessel zugetragen worden sei, der wegen versuchter Erpressung an seiner früheren Firma rechtskräftig zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden sei. Der Zeuge hat Kessel darauf aufmerksam gemacht, daß er sich einer sehr schweren Bestrafung wegen Verleumdung aussetze, wenn sein Material nicht richtig sei. — Der Zeuge Kessel muß zugeben, daß er sich das Material durch Auszüge aus den Büchern der Firma Thurm & Beschke verschafft habe. — Die Verteidigung behauptet, daß dies im Auftrage einer Konkurrenzfirma geschehen sei, die der Firma Thurm & Beschke systematisch Angestellte entziehe, nachdem sich diese Auszüge aus den Büchern gemacht hätten.

Aus dem Reiche.

Unglück oder Selbstmord? In Kaulsdorf bei Berlin wurde in seiner Wohnung in der Ferdinandstraße der 46 Jahre alte Tafeldecker Franz Nigisch mit seinen beiden Töchtern im Alter von 16 und 9 Jahren tot aufgefunden. Der Befund ergab, daß alle drei einer Leuchtgasvergiftung erlegen waren. Ob ein Unfall vorliegt, oder ob es sich um eine vorsätzliche Tat handelt, muß erst die Untersuchung ergeben. Man neigt allerdings mehr zu der Annahme, daß N. und seine Kinder das Opfer einer Unvorsichtigkeit geworden sind. N., der gewöhnlich spät nachts nach Hause kam, hat sich möglicherweise, wie er es öfters zu tun pflegte, sein Abendessen auf dem Gaskocher gewärmt, aber vergessen, den Hahn zuzudrehen. N. hatte einen auskömmlichen Verdienst; seine ältere Tochter führte ihm seit dem Tode seiner Frau den Haushalt.

Betriebserweiterung der Zeiß-Werke. Die bekannte optische Firma Karl Zeiß in Jena hat von der weimarischen Staatsregierung zur Erweiterung ihrer Betriebsanlagen das Kammergut Burgau samt dem Vorwerk Cospoth für 625 000 M angekauft.

Der Flieger von Bismarck abgestürzt. Auf dem Flugplatz Görries bei Schwerin wollte Dienstag abends der jugendliche Flieger von Bismarck, der kürzlich sein Pilotenexamen bestanden hat, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seien Eindecker vorführen. In einer Höhe von etwa 20 Metern setzte plötzlich der Motor aus, und das Flugzeug stürzte in unmittelbarer Nähe des Großherzogs zu Boden. Beim Aufschlagen geriet der Benzinbehälter in Brand. Der Apparat ist zerstört. von Bismarck wurde im Sturze herausgeschleudert und kam mit geringfügigen Verletzungen davon.

Kurze Inlands-Chronik.

Infolge der Unterschlagungen des Polizeiregistrators Pape, des Kassenführers der Ortskrankenkassen für die Gemeinden Blume, Bonafort, Gimte, Volkmarshausen und Hilwartshausen im Kreise Hannoversch-Münden wurde über die genannten Ortskrankenkassen der Konkurs verhängt.

In seiner Wohnung zu Köln beging infolge eines nervösen Leidens, für das er vergebens Heilung in einem Sanatorium gesucht hatte, der Landgerichtsrat Prang Selbstmord.

Die bei Köln gelegenen Werkanlagen der Aktiengesellschaft für Rußfabrikation und chemische Produkte von August Wegelin gerieten am Mittwoch in Brand. Das Feuer hat mehr als die Hälfte der Anlagen in Asche gelegt.

Ein städtischer Magazinverwalter in Würzburg, der entlassen worden war, und seine Ehefrau töteten sich durch Leuchtgasvergiftung.

In München hat sich eine Vereinigung von Studenten gebildet, die an freien Nachmittagen für arme Kinder Märchenvorträge mit Lichtbildern veranstaltet.

Aus aller Welt.

Im Flugzeug über den Montblanc. Der Schweizer Flieger Agenor Parmelin, der frühere Chefpilot der Deperdussin-Werke, ist am Mittwoch um 1 Uhr 39 Minuten vom Flugfeld Collex-Bossy bei Genf bei nebelfreiem, prachtvollem Wetter zu einem Flug über den Montblanc aufgestiegen. Oberstleutnant Borel vom Schweizer Aeroklub kontrollierte den Start, dem zahlreiche Zuschauer beiwohnten. Parmelin überflog den Montblanc in einer Höhe von 5300 Meter und landete wegen dichten Nebels kurz vor 3 Uhr bei Aosta. Der Pilot hat also zur Vollendung seines kühnen Wagnisses nur 1¼ Stunden gebraucht. Der Flug sollte eigentlich in Turin enden, er wurde aber wegen des Nebels bereits früher abgebrochen. Die am Landungsplatz zusammengeströmte Menge bereitete Parmelin einen enthusiastischen Empfang. Der Flieger hatte stark unter der großen Kälte gelitten, war aber im übrigen in bester Verfassung. Abends gaben die Behörden und Notabeln von Aosta Parmelin ein Bankett.

Ein Opfer der Damenmode? Der Platzkommandant von Budapest, Feldmarschalleutnant Nikolaus Fekete, trat einen dreimonatigen Urlaub an, von dem er, wie verlautet, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Man vermutet, daß die Ursache seines Rücktrittes seine Verfügung ist, daß Offiziersdamen bei den Unterhaltungen im Kasino nicht im geschlitzten Rock erscheinen dürfen. Die Zeitungen hatten deswegen gegen den Korpskommandanten heftige Vorwürfe erhoben. — Wenn das wahr wäre, so könnte man allerdings nur bedenklich den Kopf schütteln. Man kann doch unmöglich einen hohen Offizier verabschieden, weil er einen feineren Geschmack hat, als die Damen der ihm untergeordneten Offiziere.

Ein unbekanntes Bild Leonardo da Vincis aufgefunden. In einer Kirche von Narbitschewan (Gouvernement Eriwan) wurde, dem „Tag" zufolge, ein Bild da Vincis, das die Geburt des Heilands in einer Grotte darstellt, aufgefunden. Man nimmt an, daß das Bild von einem fremden Missionar zur Zeit Scheich Abbas in in die Kirche gebracht worden sei.

Erdbeben in Fiume. In Fiume wurde Mittwoch nacht um 1 Uhr 20 Minuten ein Erdbeben verspürt. Einem mehrere Sekunden andauernden unterirdischen Getöse folgten vier starke Erdstöße. Die seismographischen Instrumente der Marineakademie sind mehrere Wochen verdorben, so daß eine Kontrolle unmöglich ist. Die Häuser erlitten Sprünge, die Bewohner flüchteten erschreckt auf die Straße, kehrten jedoch, da keine weiteren Stöße folgten, allmählich beruhigt in ihre Häuser zurück.

Kurze Auslands-Chronik.

In Santiago wurde am Mittwoch, nach einer Meldung aus Havanna, ein starker Erdstoß verspürt, der unter der Bevölkerung lebhafte Beunruhigung hervorrief. Sachschaden wurde bisher nicht gemeldet.

Der von London nach Cardiff gehende Dampfer „Silver Wings" von 2800 Registertonnen ist an der Insel Sully gestrandet. Rettungsboote sind abgegangen und versuchen, die Insassen mit der Rettungsleine zu landen.

Der italienische Torpedojäger „Lampo" ist bei der Ausfahrt aus dem Arsenal zu Venedig gegen die Drehbrücke gefahren. Dabei geriet der Kommandant Marcucci zwischen die Brücke und den Schornstein des Schiffes und wurde totgedrückt.

Lokales und Provinzielles.

* — **Die frühlingsmäßigen Tage**, die der größte Teil Deutschlands zu verzeichnen gehabt hat, dürften nicht allzu lange mehr anhalten. Die Wetterlage ist zurzeit so, daß östliche oder gar nördliche Winde für die kommenden Tage wahrscheinlich sind, und damit würde wieder Kälte kommen. Dem Landmann wäre ja auch ein zu zeitiger Frühling gar nicht willkommen; „die schönen Frühjahrs hol der Deuwel", sagt Reuters unübertrefflicher Inspektor Bräsig.

* — **Das Tuberkulosemuseum** im Bergheim'schen Saale hat sich eines recht regen Besuches zu erfreuen gehabt. Sämtliche Schulen hiesiger Stadt und der Umgegend nebst ihrer Lehrerschaft, eine große Anzahl von Vereinen und 494 Einzelpersonen haben die ausgestellte reichhaltige Sammlung besichtigt. Der bereits mehrfach erwähnte Zweck der Ausstellung dürfte somit erfüllt sein. Von hier wurde das Museum nach Dortmund gebracht, um dort demnächst ausgestellt zu werden.

* — **Schöffengerichtssitzung** am 12. Februar 1914. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde in 5 Sachen verhandelt. Den Vorsitz in der Sitzung führte Herr Amtsrichter Dr. Haarmann. Die Anklage wurde vom Herrn Bürgermeister Dr. Wiesner vertreten. — Mehrere im Jahre 1913 ausgeführte Diebstähle brachten die noch schulpflichtige M. R. aus Ränthe auf die Anklagebank. Die kaum 12jähr. Angeklagte hatte zunächst einen von dem Lehrer für wohltätige Zwecke gesammelten Geldbetrag in Höhe von 1,20 M aus dem Schreibpulte entwendet. Den Ehefrauen Kalweit und Debias waren gleichfalls Geldbeträge durch die Angeklagte weggenommen worden. Ferner hatte die R. eine Bluse und 1 Paar Strümpfe, der Ehefrau Frese bezw. Elster gehörig, an sich genommen. Das Gericht diktierte der Angeklagten 3 Tage Gefängnis. Sie soll jedoch auf die Liste A gesetzt d. h., sie kann bei späterer guter Führung begnadigt werden. — Weil er an den Wirt Logermann in Bergkamen 3 Fasanen verkauft hatte, ohne daß dieselben mit einem Ursprungsschein versehen waren, war der Förster D. in Lerche durch Strafverfügung des Amtes Pelkum mit 2 M evtl. 1 Tag Haft bestraft worden. Gegen die Strafverfügung hatte der Angeklagte mit der Begründung Einspruch erhoben, daß für das Verkaufen von Wild ein Ursprungsschein nicht erforderlich sei und auch nach einer Kammergerichtsentscheidung nicht vorgeschrieben werden könne. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Im Sommer 1909 verübten mehrere Personen in der s. Z. von dem Wirt Beyer geführten Wirtschaft von Fischer in Ränthe groben Unfug und machten sich der Sachbeschädigung dadurch schuldig, daß sie mit Steinen die Fenster einwarfen. Sämtliche Beschuldigte sind seiner Zeit bis auf den heute sich zu verantwortenden Bergmann A. K. abgeurteilt worden. K. hatte sich bisher zu verbergen gewußt. Am 31. Jan 1914 ist er jedoch von einem Gendarmeriewachtmeister in einem Steinbruche bei Hüsten festgenommen worden und wurde der Angeklagte heute aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte wurde wie folgt bestraft: wegen Sachbeschädigung mit 15 M, wegen Verübung groben Unfugs mit 9 M. Im Unvermögensfalle tritt für je 3 M ein Tag Gefängnis bezw. Haft. — Weil er Preißelbeerkompott, welches nachgemacht war, unter Verschweigung der künstlichen Herstellung feilgeboten hatte, wurde der Händler O. S. von hier mit 5 M evtl. einem Tage Gefängnis bestraft. — Durch Warnungstafeln ist unbefugten Personen das Betreten der Zechenkolonien verboten. Zu den unbefugten Personen rechnet die Zechenverwaltung auch die Hausierer. Am 10. Oktober v. Js. hausierte in der hiesigen Zechenkolonie der Händler J. G. aus Hamm. Auch auf die Aufforderung des Häuserverwalters Lütschen, sich aus der Wohnung zu entfernen, entfernte er sich nicht. Wegen Hausfriedensbruchs wurde der Angeklagte mit 20 M evtl. 4 Tagen Gefängnis und wegen unbefugten Betretens der Zechenkolonien mit 10 M evtl. 2 Tagen Haft bestraft.

* — **Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz.** Unter vollzähliger Beteiligung hielt die hiesige freiwillige Sanitätskolonne ihre diesjährige Generalversammlung ab. Vorher waren die Mitglieder der Kolonne zur Besichtigung der Tuberkulose-Ausstellung eingeladen. In dankenswerter Weise hielt der Kolonnenarzt Herr Dr. Lutter einen längeren, sehr interessanten Vortrag. An Hand der ausgestellten Sachen erklärte Vortragender das Wesen und die Entstehung der Krankheit, sowie deren Verhütung, Vorbeugung und Heilung. Spannendes Interesse lohnte den Herrn Kolonnenarzt für seine lehrreichen Ausführungen. Sodann wurde zur Erledigung des geschäftlichen Teiles übergegangen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Darauf wurde vom Kolonnenführer der Jahresbericht vorgetragen. Ferner wurde der Bericht über bisherige Hülfeleistungen entgegengenommen, und war daraus zu ersehen, daß die hiesige Kolonne in letzter Zeit des öfteren tätig war. Durch freiwillige Unterstützungen ist es der Kolonne möglich gewesen, einen praktischen fahrbaren Krankenwagen anzuschaffen. Eine öffentliche Unfallmeldestelle ist auf der hiesigen Polizeiwache eingerichtet, und an den Häusern der Mitglieder sind Schilder mit der Aufschrift „Sanitätskolonne" angebracht worden. In Anbetracht der gemeinnützigen Bestrebungen einer Sanitätskolonne wäre es erwünscht, wenn solche mehr Unterstützung fände. Seit einiger Zeit hat auch die hiesige Kolonne sogenannte Werbeblocks für passive Mitglieder eingeführt und werden dieselben von den Mitgliedern zur Einzeichnung bereitgehalten. Die Höhe des Beitrages ist dem Ermessen des Einzeichners freigestellt und nur einmalig. Es werden daher die Mitbürger gebeten, sich der Einrichtung freundlichst zu erinnern.

* — **Fortschrittliche Volkspartei Kamen.** Wir wollen an dieser Stelle nochmals auf den morgen abend 8½ Uhr im großen Saale des Schützenhofes stattfindenden gemütlichen Abend hinweisen. Die Vorbereitungen zu demselben sind jetzt abgeschlossen und klappte bei der gestrigen Generalprobe der Mitwirkenden auch eine jede „Nummer". Es ist nur zu wünschen, daß der Festausschuß, sowie die Mitwirkenden durch recht zahlreichen Besuch für ihre Mühe und Aufopferung entschädigt werden. Die Nachfrage nach Einlaßkarten war allerdings eine sehr rege. Es sind nur noch eine geringe Anzahl Karten vorhanden, welche bei Herrn

Eisenstädt, Westfir., unentgeltlich verabfolgt werden. Es ist aber auch ohne Einlaßkarte jeder Fortschrittler mit Familienangehörigen aufs Herzlichste willkommen. Auch aus der näheren Umgebung werden sehr viele Freunde erscheinen. Besondere Freude wird es jedem entschieden Liberalen bereiten, die alten Kämpen aus dem letzten Wahlkampfe begrüßen zu können. Es haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt: Rektor Tittel, Redakteur Sonnemann, Professor Meier aus Dortmund, Hugo Brinkmann-Hörde, Arbeitersekretär Grühling-Wanne, sowie Adolf Herz-Hamm, ferner Parteisekretär Röder-Hagen. Ausgeschlossen ist es nicht, falls in letzter Stunde keine Verhinderung eintritt, daß auch Pfarrer Traub das Fest mit seinem Besuch beehren wird. — Pünktliches Erscheinen ist auf alle Fälle erwünscht. Für Sicherung guter Plätze kann der Festausschuß keine Garantie übernehmen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer).

* — **Jugendvereinigung.** Die Veranstaltungen, welche am kommenden Sonntag und Montag im Schützenhof stattfinden, werden ebenso schön sein, wie die des vorigen Jahres. Gestern fand die erste Hauptprobe statt, welche zeigte, daß alle die Beteiligten fleißig geübt haben. Wir hatten bedauert, daß in diesem Jahr kein Damen-Reigen aufgeführt werden sollte, aber wir konnten uns gestern überzeugen, daß das Keulenschwingen mit Aufmarsch, welches am Montag ausgeführt wird, denselben reizenden Anblick gewährt wie der Damenreigen. Die meisten Aufführungen hätten nicht ausgeführt werden können, wenn nicht die Bühne bedeutend vergrößert worden wäre. Dekoration und mehrfarbig elektrisches Licht heben das Ganze wesentlich.

* — Im **Metropol-Theater** (Rieder's Saal) werden am kommenden Sonntag zwei großartige Schlager der Filmkunst gezeigt werden: „Unerkannter Heldenmut" (Großes Detektiv-Wild-West-Drama in 2 Abteilungen) und „Das Pferd als Detektiv" (Ein Drama von höchster Spannung). Auch die humorvollen Nummern werden in dem Programm nicht fehlen. Es versäume daher niemand, am Sonntag das Metropol-Theater zu besuchen.

* — **Zur Autoverbindung.** Die gestrige Generalversammlung des Vereins für Handel und Gewerbe zu Kamen e. V. sprach sich u. a. für eine vorläufige Beibehaltung der Autoverbindung Heeren—Kamen—Methler aus und beschloß, eine diesbezügliche Bitte an die städtischen Behörden zu richten.

* — **Fußballwettspiel.** Am kommenden Sonntag, den 15. Febr., spielt auf dem hiesigen Sportplatz der Sportverein Kamen gegen die Ligaersatzmannschaft des F. C. Hamm 03 e. V. — Anstoß 3 Uhr.

* — **Einbruchsdiebstahl.** In der verflossenen Nacht wurde in die Wohnung des Bergmanns Oskar Gärtner, Schlachthofstraße 16 hier, eingebrochen. Nachdem der Dieb in einem Nebenzimmer verschiedene Behältnisse durchwühlt, hat er aus einem in der Schlafstube stehenden verschlossenen Schrank eine eiserne Kassette mit 913 M in bar und ein auf den Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm lautendes Sparbuch über 1740 M entwendet. Auch eine Taschen- und eine Standuhr wurden mitgenommen. Zur Ausführung der Tat gehörte eine ziemlich große Diebesfrechheit, denn in der Schlafstube schliefen sowohl der Bestohlene, als auch dessen Ehefrau; beide haben aber von dem Diebstahl nichts gemerkt. G. war Kassierer des sozialdemokratischen Wahlvereins und wird der Dieb wahrscheinlich gewußt haben, daß in der Wohnung stets größere Geldbeträge aufbewahrt wurden.

Methler. Zu unserer Notiz in voriger Nummer betr. Raubversuch an der Verkäuferin Elfriede Koppe können wir nunmehr mitteilen, daß der Täter als ein in Kaiserau wohnender und in Kamen beschäftigter Schlosserlehrling von der Polizei ermittelt und dem Amtsgericht in Kamen eingeliefert ist.

Pelkum, 12. Febr. Der landwirtschaftliche Lokalverein Pelkum kann in diesem Jahre auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken und wird aus diesem Grunde am 11. Juli cr. ein Sommerfest, verbunden mit Ausstellung und Prämiierung von Vieh und landwirtschaftlichen Produkten usw, veranstalten.

Dortmund, 12. Febr. In der letzten Zeit sind hier wieder zahlreiche falsche drei und fünf Markstücke im Umlauf. Sie führen das Bildnis König Ottos von Baiern und die Jahreszahl 1903.

Dortmund, 12. Febr. Der Anklagevertreter im großen Ohm-Prozeß, Staatsanwalt Fuhrmann, ist als Hilfsarbeiter in das Justizministerium berufen worden.

Dortmund, 12. Febr. Von den 7 bei dem Unglück auf Zeche Minister Achenbach verletzten Bergleuten, die im Krankenhaus zu Brambauer untergebracht waren, sind drei soweit hergestellt, daß sie entlassen werden konnten. Der Zustand der 4 übrigen ist derart, daß auch sie ihre vollständige Arbeitsfähigkeit voraussichtlich wieder erhalten werden.

Waltrop, 12. Febr. Tot neben den Schienen der Eisenbahn wurde heute morgen der Streckenwärter Meier von hier aufgefunden. Ein Bein war vollständig abgefahren, der Körper, besonders der Kopf, wies sehr schwere Verletzungen auf. Der Unglückliche ist vermutlich von einem Zuge angefahren und tödlich verletzt worden.

Hörde, 12. Febr. Generaldirektor Beukenberg vom Hörder Bergwerks- und Hüttenverein hat der Stadt 10000 Mark für Zwecke der Jugendfürsorge gestiftet.

Hagen, 12. Febr. Der Hagener Bahnhofsumbau ist nahezu beendet und die hiesige Bauabteilung soll deshalb am 1. April aufgelöst werden. Regierungsbaumeister Brust, der die Umbauarbeiten in den letzten 6 Jahren geleitet hat, wurde nach Detmold versetzt. Die für den Umbau bisher verausgabte Summe beläuft sich auf annähernd 32 Mill. Mark. Das Empfangsgebäude am Hauptbahnhof kostete 775000 M, der Umbau von 6 Bahnsteigen mit den Unterführungen und Ueberdachungen über 2 Mill. M. Ueber 40 Brücken und Straßenüberführungen sind neu errichtet. Ferner mußte der Goldbergtunnel in einer Länge von 2,2 Kilometer zur Verlegung der Volmetalbahn aus dem Weichbilde der Stadt gebaut werden. Die noch verbleibenden Arbeiten soll das hiesige Betriebsamt leiten.

Haspe, 12. Febr. Wie sich Industrieorte entwickeln, zeigt die Bevölkerungszunahme der hiesigen Stadtgemeinde. Bei der letzten Volkszählung waren 23476 Einwohner vorhanden, heute sind es 25529.

Remscheid, 12. Febr. Wie hier zuverlässig bekannt wird, hat ein Steuerzahler, der bisher ein Vermögen von zwei Millionen versteuerte, in seiner Selbsteinschätzung zum Wehrbeitrag ein Vermögen von 19 Millionen angegeben.

Wetter-Bericht.

14. 2.: Teils heiter, teils wolkig, meist trocken, Nachtfrost und Reif, am Tage milde.
15. 2.: Westen und Nordwesten zunehmend bewölkt, strichweise etwas Regen, am Tage mild. Das übrige Gebiet teils heiter, teils wolkig, vorwiegend trocken, Nachtfrost und Reif, Tag milde.
16. 2.: Mild, wechselnd bewölkt, strichweise etwas Regen.

Diejenigen Landwirte, welche Peru-Guano beziehen, tun gut, den **Nachweis des Lieferanten zu verlangen,** daß er auch genügende Mengen Peru-Guano importiert.

Nur die Fabrikanten des Peru-Guano „Füllhornmarke" haben jetzt wie auch früher diesen **Nachweis über Importe von Peru-Guano gebracht.**

Daher bietet auch die **„Füllhornmarke" die weitestgehende Gewähr für beste Ware.**

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 15. Febr., bis Sonntag, den 22. Febr. 1914.

Sonntag, den 15. Februar. Nachmittags 3½—5¾ Uhr. Volkstümliche Preise. **Das Buch einer Frau.** Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Abends 7½—11 Uhr. Opernpreise. **Margarethe.** Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Montag, den 16. Februar. Abends 7½—11¼ Uhr Schauspielpreise. **König Richard der III.** Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Dienstag, den 17. Februar. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise **Tiefland.** Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Mittwoch, den 18. Februar. Abends 7½—9¾ Uhr. Volkstümliche Preise. Neuheit **Kammermusik.** Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein.

Donnerstag, den 19. Februar. Abends 7½—10¼ Uhr Opernpreise. Neuheit. Zum 1. Male. **König für einen Tag.** Romantisch-komische Oper mit Ballett in 3 Akten von Adolphe Adam

Freitag, den 20. Februar. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. **Genoveva.** Tragödie in 5 Akten von Friedr. Hebbel.

Sonnabend, den 21. Februar. Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Preise. Engagementsgastspiel des Herrn Fritz Büttner vom Stadttheater Kiel. **Die Afrikanerin.** Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.

Sonntag, den 22. Februar. Nachmittags 3½—5½ Uhr. Volkstümliche Preise **Charleys Tante.** Schwank in drei Akten von Brandon Thomas.

Abends 7½—10¾ Uhr. Opernpreise. **Carmen.**

Verschiedene Jahrgänge teils illustrierter Zeitschriften, als:

„Buch für Alle", „Gartenlaube", „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" 2c. 2c.

billig abzugeben.

Buchhandlung W. Felting, Kamen.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:



Großes Bockbier-Fest.

Auftreten des berühmten Humoristen mit seiner Teufelsgeige. – Erstklassige Tännes-Darsteller.

Alles lacht. Alles lacht.

Matinee.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

L. Rieder.

Hôtel Biermann, Kamen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Sonntag, den 15. Februar:

Künstler-Konzert.

Tango- und Wiener Walzer-Abend.

Städt. Realprogymnasium zu Kamen.

Anmeldungen neuer Schüler für das Schuljahr 1914/15 werden täglich von 11½—12½ Uhr entgegengenommen. Dabei sind vorzulegen: 1. Impfschein, 2. Geburtsschein, 3. das letzte Schulzeugnis. Der Tag der Aufnahmeprüfung wird später bekannt gegeben werden.

Es ist mir sehr lieb, wenn die Eltern ihre Söhne zu der Anmeldung mitbringen.

Der Direktor.
Dr. H. Evertien.

Achtung!!

Wichtig für Pferdebesitzer, die ihre Tiere lieb haben.

Ein Pferdefütterungs-Automat

ist in der Wirtschaft von **Wwe. Hedtfeld** aufgestellt und bitten wir die Interessenten, denselben dort zu besichtigen.

Generalvertreter: **Wilh. Rentrop,** Holzwickede i. W.

Vertreter für Kamen und Umgegend:

Emil Schiffer, Anna.



Vom **Montag, den 16. cr.,** ab stehen

250 Stück Rindvieh

(hochtragend)

und Weidekühe

in meinen Stallungen zum Verkauf.

Wöchentlich treffen neue Transporte ein.

Kamen, den 14. Februar 1914.

Abraham Lifmann.

Fortschrittliche Volkspartei Kamen.

Samstag, den 14. Februar cr.,
abends 8½ Uhr

Gemütlicher Abend

im Schützenhof (Reinhard).

Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt u. a. der **Männergesangverein „Auguste Viktoria",** ein **jugendlicher Violin-Virtuose aus Dortmund,** sowie zahlreiche bewährte Kräfte unserer Stadt.

Großer Festball.

Zu dieser Veranstaltung sind alle Anhänger und Freunde eines entschiedenen Liberalismus mit ihren Damen aufs herzlichste eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.: Der Festausschuß.



Schützen-Verein

Ostenfeldmark-Overberge.

Generalversammlung

Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Lokale des Wirts Herrn Wilh. Simon, zwecks

Beratung über ein zu feierndes Schützenfest.

Nachher: Freibier.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Pausleinen
Pauspapier
Torten-Papier
Löschkarton
Zeichenpapier

empfiehlt

W. Felting
Kamen, Markt.

Wohnung

mit Stallung und Gartenland zum 1. März oder später Hammerstr. 110 zu vermieten.

Fr. Frieling, Kamen.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Knabenanzüge
für die Hälfte des Preises.

Ein Posten Herren- u. Knabenpaletots
für die Hälfte des Preises.

Ein Posten Herrenanzüge
Wert bis 36 Mark. Jeder Anzug 20 Mark.

Ein Posten Kinderschürzen
Wert bis 1.85 Mark. Jede Schürze 95 Pfg.

Kamen. F. W. Heineke.

Hôtel Bergheim, Kamen

Samstag, den 14. Februar 1914, abends 8 Uhr

Konzert-Abend

Gaby Rusch-Romingère, Paris, Sopran,
Fritz Ohrmann, Kunstharmonium,
Solo-Quartett des Dortmunder Lehrer-Gesangvereins
(die Herren Schmitz, Gutermann, Siebel, Kolwes).

Eintrittspreis 2.20 Mk. inkl. Programm. Das Programm berechtigt zum Eintritt. Vorverkauf bei den Herren Felting, Schubeis, Holtmann.

Einladung

zu den

Unterhaltungsabenden der Jugendvereinigungen der Stadt Kamen ::

veranstaltet vom

„Ausschuß für Jugendpflege" im Schützenhof (W. Reinhard).

Sonntag, den 15. Februar.

I. Teil.

1. Fest-Ouverture (Herzog) . . . Richter
2. Prolog, gedichtet von O. Budde (Kath. Jungfrauenverein)
3. Nun brause mein Lied in die rollenden Zeiten . . . . . O. H. Lange (Evang. Jungfrauenverein)
4. Ansprache: „Die Fremdenlegion" (Herr Oberlehrer Stüttgen)
5. Bei der Schutztruppe (Einakter) (Evang. Jugendverein) A. v. Liliencron

II. Teil.

6. Grüss dich Gott, du deutsche Erde (Evang. Jungfrauenverein) J. G. Herzog
7. Turnerisches:
   a) Geräteturnen (Turnverein Kamen)
   b) Reigen (Werkverein)
   c) Pyramiden (Turnverein Kaiserkrone)
8. Gemeinschaftlicher Gesang: „Deutschland, Deutschland".

Anfang punkt 8 Uhr.

Montag, den 16. Februar.

I. Teil.

1. Fest-Ouverture (Herzog) . . Richter
2. Prolog, gedichtet von O. Budde (Kath. Jungfrauenverein)
3. Nun brause mein Lied in die rollenden Zeiten . . . . . O. H. Lange (Evang. Jungfrauenverein)
4. Ansprache: „Unsere Jugend vor 100 Jahren (Herr Pastor Philipps)
5. „Flamme empor!" (Einakter) Fr. Schare (Kath. Jugendverein)

II. Teil.

6. Grüss dich Gott, du deutsche Erde (Evang. Jungfrauenverein) J. G. Herzog
7. Turnerisches:
   a) Geräteturnen (Turnverein Kamen)
   b) Stabübungen (Turnverein Eintracht)
   c) Keulenschwingen (Damen-Turnverein)
8. Gemeinschaftlicher Gesang: „Deutschland, Deutschland".

Anfang punkt 8 Uhr.

Eintrittspreis 25 Pfg.

Schulkinder haben keinen Zutritt.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder, am Markt.

Sonntag, den 15. Februar
ab 4 Uhr:

Unerreicht steht einzig da der amerikanische Schlager in 2 Abteilungen:

„Unerkannter Heldenmut"

Großes Detektiv-Wild-West-Drama.
Keiner versäume, dieses Bild zu sehen.

Als zweite Sensation:

„Das Pferd als Detektiv"

Ein Drama von höchster Spannung.

Dazu 1 Schlager als Einlage und die humorvollen Nummern.

Tanzschule in Methler und Oberaden.

Am Montag, d. 2. März eröffne ich im Lokale des Herrn W Lunke in Methler und Dienstag, den 3. März im Lokale des Herrn J Wensmann in Oberaden einen

Kursus in der Tanz- u. Anstandslehre.

Für Kinder von 5—7 Uhr, für Erwachsene von 8—10 Uhr abends.

A. Herzog.

Auf nach Bergkamen!

Achtung! Kegelbrüder!

Sonntag, den 15. Februar findet bei mir ein

Preiskegeln

statt.

1 Kalb, welches in 5 Preise geteilt wird, **1 Riesen-Mettwurst** von 1 Meter Länge, **1 Flasche Asbecker Teckel**

Die lustigen Kegelbrüder ladet freundlichst ein

Wilh. Logermann, Wirt,
Bergkamen, Wernerstr. 51.

Mutterberatung.

Am Montag, 16. Febr., nachm. von 4—5 Uhr findet im Gemeindehaus, 1 Tür rechts, **Mutterberatung** statt, durch Herrn Geh. San.-Rat Dr. Lenzmann. Die Mütter haben ihre Kinder mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzl. eingeladen.

Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Sonntag, den 15. Februar 1914:

Restaurant Carl Manß

Gastspiel der Spezialitäten-Gesellschaft

„Brandow"

Direktion: **Willy Eckhardt, Dortmund.**

u. a.

Betty Brandow
Soubrette

Willy Eckhardt
der unverwüstliche Komiker

Willi u. Betty Brandow
modernes Gesangs-Duett

Geschw. Eckardy
Spielduettisten

Iris Bernhardy
Tanz-Soubrette

Willi Brandow
Humorist

Dezentes Familien-Programm.
Zur Aufführung gelangen die neuesten
Solis, Duette, Terzette u. Komödien.

Morgens von 11—1 Uhr:
Großer musikal. Frühschoppen.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Verein d. XVI. Armeekorps
für Kamen und Umgegend.

Am Sonntag, d. 15. d. M., abends 6 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Werkverein
„Grillo" I und II, Kamen.

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal (F. Hausemann)

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Allgemeine freie Innung des Amtes Pelkum.

Am Sonntag, 15. Febr., nachm. 3 Uhr findet beim Wirt Betzler in Pelkum

Innungs-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorstandswahl.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.
J. A.: H. Sommer, Schriftführer.

Auf zum 5. Viertel

Sonntag, den 15. Februar 1914

Grosses humor. Konzert

der Geschwister Jeany.

3 Damen. **2 Herren.**

Alles staunt. **Alles lacht.**

Fr. Tillmann.

Feuerversich.-Agentur.

Reichl. Provis. auch nebenher. Bei dauernden Erfolgen Gehalt u. Reisespesen. Dortmund, Postfach 200.

Sanitätskolonne.

Montag abend 9 Uhr
Uebungsstunde.
Zahlr. Erscheinen ist erforderl.

---

2 junge anst. Leute erhalten

Kost und Logis.

Tackgasse 2.

Nr. 19 Kamen, Freitag, den 13. Februar 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der Deutsche Landwirtschaftsrat.

Am Dienstag, als am ersten Tage der diesjährigen Sitzung, der eine Zeitlang auch der Kronprinz beiwohnte, wurden zunächst Referate über das Thema „Die allmähliche Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter" erstattet und von den Referenten dann eine Entschließung vorgelegt, in der es u. a. heißt:

Die zunehmende Abhängigkeit der deutschen Landwirtschaft von ausländischen Wanderarbeitern muß wegen der mit ihr verbundenen nationalen und wirtschaftlichen Gefahren herabgemindert und allmählich beseitigt werden. Die Handelspolitik hat Landwirtschaft und Industrie gleichzeitig zu berücksichtigen; die Landwirtschaft muß auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Es ist eine den Bedürfnissen der Landwirtschaft in den einzelnen Gebieten entsprechende Grundbesitzverteilung zu erstreben. Die ländliche Wohlfahrtspflege im weitesten Sinne des Wortes ist auszubauen. Die elterliche Autorität ist zu stärken, besonders auch gegenüber der mißbräuchlichen Anwendung der Freizügigkeit auf jugendliche Personen. Der Geburtenrückgang ist zu bekämpfen. Für die wissenschaftliche Erforschung der Landwirtschaft und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Landarbeiter und Kleinstellenbesitzer sind Mittel bereitzustellen.

Als zweites Hilfsmittel wird in einem weiteren Referate die Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes bezeichnet, was in folgender Entschließung zum Ausdruck kam:

Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Maschinen ist bereits jetzt zu einer solchen Höhe gediehen, daß die Maschinenbenutzung sehr viel zum Ersatz der Handarbeit, besonders der Saisonarbeiter, beitragen kann. Eine noch erheblich weitere Verstärkung der Maschinenarbeit ist aber notwendig. Sie muß einerseits durch technische Erfindungen und Verbesserungen seitens der Industrie ermöglicht werden, anderseits müssen die Landwirte und ihre Angestellten die Wirtschaftlichkeit der Maschinenverwendung durch richtige Auswahl beim Kauf und sachgemäße Behandlung verbessern. Die Anleitung dazu sollen sie in ihrer Ausbildung und durch besondere Unterrichtskurse erhalten.

In der nun folgenden Diskussion nahmen u. a. der Kammerherr von Oldenburg-Januschau und Frh. von Wangenheim-Klein-Spiegel das Wort, bei deren Ausführungen der Kronprinz manchmal zustimmend mit dem Kopfe nickte, worauf er die Versammlung verließ.

Nach einer kurzen Pause referierte der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz über die Frage der landwirtschaftlichen Vorbereitung auf den Ablauf unserer Handelsverträge. Anknüpfend an die Aeußerung des Staatssekretärs des Innern, daß die jetzigen Handelsverträge im großen und ganzen aufrechterhalten bleiben müßten, erklärte er, daß diese Stellungnahme maßgebend sei für die Stellung der deutschen Landwirtschaft zu den neuen Handelsverträgen. Eine Stellungnahme von landwirtschaftlicher Seite sei um so schwieriger, als mit absoluter Sicherheit noch nicht zu übersehen sei, ob eine Kündigung oder ob eine Nichtkündigung im Interesse der Landwirtschaft liegen würde. Bei einer völligen Neuregelung durch Aufstellung eines Generaltarifes seien allerdings Wünsche der Landwirtschaft leichter durchzusetzen als bei einer Nichtkündigung. Am besten tue man, sich zu einer Neuregelung zu rüsten, da die Aufnahme der Erklärung des Staatssekretärs in Oesterreich wie in Rußland auf eine Kündigung zu deuten scheine. In erster Linie müßte aber dann das Verhandlungsverfahren mit den anderen Staaten gründlich geändert werden. Zu diesem Zwecke schlage er vor, daß die Verhandlungen unserer Unterhändler gefördert würden durch einen **Verzicht des Reichstages auf die ihm durch Artikel II der Reichsverfassung gewährten Rechte,** wonach ein Handelsvertrag zwar vom Bundesrat abgeschlossen werden könne, zu seiner Gültigkeit aber die Genehmigung des Reichstages erforderlich sei. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sei dieser Modus bereits eingeführt.

Auf alle Fälle müsse man sich also auf wirtschaftlichem Gebiete zu einem scharfen Kampfe rüsten, den man aber nicht im mindesten zu scheuen brauche, da die Kaufkraft des inneren deutschen Marktes so stark geworden sei.

In seiner Resolution verlangte der Redner:

1. volle Klarstellung unser gegenwärtigen Produktionsverhältnisse in allen Betriebszweigen;
2. statistischen Nachweis der in den einzelnen Betriebszweigen auf dem Spiele stehenden Werte, und
3. Prüfung und Nachweis der unter den jetzigen Vertragsbestimmungen hervorgetretenen Uebelstände.

Dann behandelte Hofrat Stieda-Leipzig die Zentralisation des landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitsnachweises zum gegenseitigen Ausgleich der Arbeitskräfte und brachte einen Antrag ein, in dem er öffentliche gemeinnützige Arbeitsnachweise für erforderlich hält.

An letzter Stelle behandelte Oekonomierat Säuberlich-Gröbzig die Frage: „Auf welche Weise ist eine wirtschaftlich zweckmäßige Verwendung der steigenden Kartoffelernten sicherzustellen?" Er empfahl den Beitritt zu der „Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlichen und zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln".

Die beantragten Entschließungen wurden sämtlich angenommen.

Deutsches Reich.

Die neuen Männer in der reichsländischen Zweiten Kammer. Anläßlich der Beratungen über die Besoldungsreform ergriff der neue Staatssekretär Graf von Rödern am Dienstagvormittag das Wort, indem er erklärte, daß zur Entwicklung eines neuen Programms kein Anlaß vorliege. Er betrachte es als eine besonders glückliche Fügung, daß ihm die allgemeinen Richtlinien der Politik vorgezeichnet seien und vorgezeichnet würden vom Statthalter Grafen von Wedel, dessen Intentionen allen bekannt seien, und nach denen er sich „freudigen Herzens" richten werde. Im weiteren Verlaufe seiner Einführungsansprache äußerte der Staatssekretär den Wunsch und das Versprechen, es möge der künftige Kampf der Meinungen, wo er zur gegenseitigen Klärung wichtiger prinzipieller Fragen wohl zu führen sein würde, stets getragen sein von der Ueberzeugung, daß auch der andere nur das Beste des Reiches und dieses Landes, wenn auch vielleicht auf verschiedenen Wegen, erstrebe, und schloß, indem er mit warmen Worten den Besoldungsbedarf einer so großen Anzahl gering besoldeter Angestellter der wohlwollenden Prüfung des Hauses empfahl. — In der Nachmittagsitzung erklärte Graf von Rödern im Anschluß an eine Rede des Sozialdemokraten Emmel, daß er auf Grund der Geschäftsordnung auf die von diesem gestellten verschiedenen Anfragen nicht eingehen könne, aber aufs entschiedenste dessen Behauptung zurückweisen müsse, daß die „Politik des Statthalters Grafen von Wedel in Berlin Schiffbruch gelitten" habe.

Unterstaatssekretär von Stein machte hinsichtlich der Regelung der Malzwein-Frage fachmännische Ausführungen und erklärte, daß die Regierung alles tun werde zur Hebung des Winzerstandes. Die Frage der Aufhebung der Weinsteuer werde sich am besten im Zusammenhange mit der nächsten Steuerreform lösen lassen.

Neue Bundesrats-Bevollmächtigte. Durch Verordnung des Kaiserlichen Statthalters vom 7. Februar 1914 wurden an Stelle des Staatssekretärs a. D. Frh. Zorn von Bulach der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Graf von Rödern und an Stelle des Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Petri der Unterstaatssekretär Frh. von Stein, Vorstand der Ministerialabteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Jerichow 1 und 2, die infolge Ungültigkeitserklärung des Mandates des Abgeordneten Haupt (Soz.) notwendig geworden war und am Dienstag stattfand, hatte folgendes Ergebnis: es erhielten Rittergutspächter Schiele-Schollene (kons.) 12 089, Expedient Haupt-Magdeburg (Soz.) 12 667 und Fleischermeister Kobelt-Magdeburg (Vp.) 6909 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Schiele und Haupt erforderlich. — Bei der Hauptwahl 1912 wurden abgegeben: für Haupt (Soz.) 11 992, von Byern (kons.) 9870 und Merten (Fortschr. Vp.) 8291 Stimmen; bei der infolgedessen nötig gewordenen Stichwahl siegte Haupt mit 7 Stimmen Mehrheit über von Byern, auf den 15 256 Stimmen entfallen waren.

Schlußakkord zum Konflikt zwischen Aerzten und Krankenkassen. Bei der am Dienstag im Reichsamt des Innern zwischen den Vertretern der Aerzte und der Krankenkassen abgehaltenen Besprechung wurde über die Fassung der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 eine Einigung erzielt.

Ausland.

England.

Parlamentseröffnung und Thronrede.

Nach einer Pause von mehr als einem halben Jahre wurde am Dienstag die neue Parlamentssession mit dem althergebrachten Pompe vom König Georg V. mit einer Thronrede eröffnet, in der dieser zunächst der Befriedigung Ausdruck gibt über seinen bevorstehenden Besuch in Frankreich. Dann verbreitete sich die Rede über die südalbanische und die Inselfrage, ohne indes neue Gesichtspunkte vorzubringen. Bezüglich der deutsch-englischen und englisch-türkischen Verhandlungen heißt es weiter, daß erstere „sich schnell einem befriedigenden (!) Abschluß nähern, während die letzteren „sich auf gutem Wege in der Richtung einer freundschaftlichen Verständigung befinden".

Sodann kündigte der König an, daß die Gesetzentwürfe, über die in der vorangegangenen Session zwischen den beiden Häusern des Parlaments „Meinungsverschiedenheiten" bestanden, von neuem eingebracht werden sollen. Gemeint hatte er in erster Linie die endgültige Verabschiedung der irischen Homerule, um die seit nahezu einem Jahrhundert gekämpft wird. Ferner wurde ein Gesetz in Aussicht gestellt, nach dem die Naturalisierung in irgendeinem Teile des britischen Reiches für das ganze Reich Geltung haben soll.

Kleine politische Nachrichten.

Die Reichstagskommission zur Beratung der Frage des militärischen Waffengebrauchs wird, dem „Tag" zufolge, am Dienstag kommender Woche zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Die jüngste Subskription auf nominell 45 000 000 ℳ vierprozentige reichsmündelsichere Schutzgebietsanleihe von 1913 hatte einen sehr günstigen Erfolg, indem der aufgelegte Betrag durch Sperrzeichnungen allein erheblich überzeichnet wurde.

Die Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz hielten am Freitag in Köln unter dem Vorsitz des Erzbischofs Dr. von Hartmann eine Konferenz ab.

Der König von Schweden beauftragte den ernannten Senator und Gouverneur von Kristianstadt, Frhrn. de Geer, mit der Bildung des neuen Kabinetts; de Geer nahm den Auftrag an.

Mehrere Pariser Blätter melden auf Grund einer anscheinend halbamtlichen Mitteilung, daß die Bukarester Regierung die Türkei in freundschaftlicher, aber fester Weise aufgefordert habe, friedfertig zu bleiben, da Rumänien im Falle eines Konfliktes für Griechenland eintreten würde.

Der griechische und der serbische Ministerpräsident haben Bukarest verlassen und sind zusammen nach Belgrad gereist.

Der frühere bulgarische Minister des Aeußern Genadiew erklärte in einer zu Plewna gehaltenen Rede, daß aus dem Ministerium des Aeußern eine Reihe von Schriftstücken verschwunden sei, durch welche die Verantwortlichkeiten der früheren Regierung festgestellt würden.

Der Haushofmeister des Prinzen zu Wied, Hauptmann von Trotha, traf am Dienstag mit dem Leibarzt Berghausen und einem Teile des Hofdienstes in Durazzo ein.

In der russischen Duma brachten die Nationalisten eine Interpellation an den Kriegs- und den Marineminister ein, in der angefragt wird, ob die Meldung in der Presse wahr sei, daß unter den Angestellten der Putilow-Werke sich eine große Anzahl von deutschen Untertanen befinde.

Die Erregung der Bevölkerung Tokios über die Bestechungsaffäre in der japanischen Marine hatte am Dienstag sich zum offenen Aufruhr ausgewachsen, der nur durch energisches Einschreiten von 3000 Polizisten niedergehalten werden konnte; sechs Personen wurden schwer verwundet, einige hundert verhaftet.

Im Abgeordnetenhause der Südafrikanischen Union erklärte Minister Smuts, daß die Bestimmungen des Kriegsrechtes, welche öffentliche Versammlungen im ganzen Unionsgebiet verbieten, unverweilt aufgehoben werden sollen.

Nach einer Depesche aus Bogota wurde Dr. Jose Vicente Concha zum Präsidenten von Kolumbien gewählt.

Im Washingtoner Weißen Hause soll nächstens eine Besprechung zwischen dem dort weilenden englischen Gesandten in Mexiko, Carden, und dem Präsidenten Wilson stattfinden, in der die mexikanischen Angelegenheiten behandelt werden sollen.

In Mexiko verschlimmert sich die Lage infolge der Erhebung der Indianer, die alle die Hauptstadt mit Kraft und Licht versorgenden Leitungen zu zerstören drohen. Durch die Erhebung werden besonders englische und andere ausländische Interesse bedrohtn.

Wie das nordamerikanische Marineamt erfährt, wurden die Truppen der Mächte, welche während der letzten Wirren die internationale Schutzwache in Port-au-Prince (Haiti) gebildet haben, wieder zurückgezogen worden.

Deutscher Reichstag.

211. Sitzung. § Berlin, 11. Februar 1914.

Im Reichstage begann der siebzehnte Beratungstag des inneren Etats bei den Forderungen für die Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft. Die Schäden des Heu- und Sauerwurms geben dem Zentrum den Anlaß zu einer Entschließung, worin die Aussetzung einer Prämie für ein gutes Mittel gegen diesen Schädling gefordert wird; diese vom Abgeordneten Baumann wirksam begründete Entschließung fand die Annahme des Hauses, obgleich Ministerialdirektor von Jonquières meinte, die Aussetzung der Prämie werde nichts helfen. Eine andere Entschließung gegen Rebschädlinge und gewisse Bienenkrankheiten wurde ebenfalls angenommen. Dann wandte sich die Erörterung dem Patentamt zu, wobei der Abgeordnete Giebel (Soz.) für das Erfinderrecht der Angestellten großer Werke eintrat, die ihre Arbeiten einfach den Unternehmern überlassen müßten. Dr. Bell (Ztr.) nahm einen vermittelnden Standpunkt ein, wenn er es auch für bedenklich hielt, daß der einschlägige Entwurf die Vergütung lediglich in das Ermessen des Unternehmers stellt. Dr. Böttger (nl.) erkannte an, daß der Vorentwurf zur Neuregelung des Patentrechts viele technische Verbesserungen bringe, aber auch er finde eine Verbesserung der Rechtsstellung der Angestellten-Erfinder für erforderlich. Ministerialdirektor v. Jonquières erklärte es für richtig, daß der Reichstag zur Erfinderfrage Stellung genommen habe. Der Entwurf des neuen Patentrechtes werde diesem voraussichtlich im nächsten Winter zugehen. Dann kam man zum Reichsversicherungsamte, wobei der Abgeordnete Bauer (Soz.) zu einer längeren Rede ausholte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung. × Berlin, 11. Februar 1914.

Im Abgeordnetenhause hatte am Dienstag bis in die späte Abendstunde der Abg. Hoffmann (Soz.) fast fünf Stunden zum Etat des Innern in seiner bekannten Art gesprochen, bis er, da die Stenographen den Wortschwall infolge Uebermüdung nicht mehr bewältigen konnten, aufhören mußte. So fuhr er denn heute mit seinen Klagen über die „Entrechtung des Volkes" weiter, natürlich ohne zu überzeugen. So fanden denn auch die energischen Worte, mit denen Unterstaatssekretär Holtz den maßlosen, vor nichts zurückschreckenden Angriffen des Herrn Hoffmann entgegentrat, bei den bürgerlichen Parteien lebhafte Zustimmung. Wiederholt wurde im Laufe der Debatte der Tiefstand beklagt, bis zu dem die Darlegungen dieses Volksvertreters herabgesunken waren. Graf von der Groeben (kons.) empfahl dann eine Aenderung der Geschäftsordnung, um es künftighin dem Präsidenten zu ermöglichen, einem Mißbrauch der Redefreiheit entgegenzutreten, und stimmte dem nationalliberalen Antrag bezüglich des Erlasses von Polizeiverordnungen zu. Minister von Dallwitz sprach sich über die Ergänzung der Polizeiverordnungen aus, worauf der Abg. Herold (Ztr.) unter anderem alle bürgerlichen Parteien zu energischem Kampf gegen die Sozialdemokratie aufforderte, die christlichen Gewerkschaften in Schutz nahm und gegen die Ungerechtigkeiten des Jesuitengesetzes zu Felde zog.

Der Magdeburger Schmiergelder-Prozeß.

Vor der Strafkammer in Magdeburg begann am Mittwoch die Verhandlung gegen die beiden Kaufleute Friedrich und Walter Beschke, Inhaber der Lackfabrik Thurm & Beschke, wegen Uebertretung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, im speziellen wegen aktiver Bestechung. Die Fabrik, die mit einem sehr großen Umsatz arbeitet, soll durch ein umfangreiches Schmiergelderwesen seit Jahren Angestellte einschlägiger Geschäfte zu Bestellungen veranlaßt haben.

Ins Rollen kam die Angelegenheit durch eine Anzeige des Vereins gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, der dann auch die ersten Mitteilungen über die bevorstehende Gerichtsverhandlung in die Presse lancierte. Danach sollen die Vertreter und Reisenden der Firma Thurm & Beschke mit sogenannten Meisterlisten ausgerüstet gewesen sein, die die Privatadressen von Werkmeistern, Einkäufern usw. enthielten. Die Listen enthielten auch charakteristische Fingerzeige für die Behandlung der einzelnen Angestellten, wie z. B. „zecht gern", „nimmt, wo er kann", „ist aus Magdeburg", „ist nahbar", „treue Seele" usw. Den Angestellten sollen in der Regel 5 Prozent, 7½ und 10 Prozent des Umsatzes in Aussicht gestellt worden sein, den die Lackfabrik Thurm & Beschke mit den Firmen der bestochenen Angestellten erzielen würde. In einer Reihe von Fällen sollen die Provisionen sich auf 15, 20, ja 25 Prozent des Umsatzes belaufen haben. Sehr belastend für die Firmeninhaber sollen Provisionsabmachungen sein, wonach der Meister bis zum Jahresverbrauch seiner Firma von beispielsweise 12 Faß Teerlack 15 Prozent erhielt, für jedes weitere Faß dagegen 20 Prozent. Die bestochenen Angestellten sollen bei der Buchführung wie Provisionsvertreter behandelt worden sein. Nach der Behauptung des genannten Vereins sollen die Konten im Mai und Dezember abgeschlossen worden sein, worauf die Schmiergelder den Betreffenden in eingeschriebenen Briefen zugestellt wurde. Aus beschlagnahmten Büchern der Firma soll hervorgehen, daß sich der Betrag der Schmiergelder in der Zeit von 1909 bis 1913 auf 135 000 ℳ belief, die sich auf zirka 20 Angestellte verteilten. Manche Angestellte sehr großer Fabriken sollen für ihren Anteil bis zu 7000 ℳ erhalten haben. Zu den bestochenen Angestellten sollen auch solche gehören, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind. Unter anderem wird in einem Einzelfall behauptet, daß hier ein Werkmeister der Kaiserlichen Werft in Frage komme, auf dessen Veranlassung hin dann der Lackverbrauch der Werft beträchtlich gestiegen sei.

Auf diese Angaben hin erging von seiten der Inhaber der angegriffenen Firma eine Richtigstellung in der Presse, in der die Angaben des Vereins gegen das Bestechungswesen als unrichtig bezeichnet wurden. Der Verein habe sein Material von einem entlassenen Angestellten der Firma bezogen, der wegen versuchter Erpressung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden sei. Die Firma erklärte weiter, daß sie nie Bestechungsgelder ausgegeben habe. Die angezogenen Ausgaben der Firma verteilten sich auf einen Zeitraum von fünf Jahren und charakterisierten sich als Repräsentationsgelder, Reisespesen usw.

Auf diese Richtigstellung hin erschien wieder der Verein gegen das Bestechungswesen auf dem Plan und hielt seine Behauptungen aufrecht. Seine Angaben beruhten auf dem Material, das bei der Firma Thurm & Beschke durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden sei. Der Verein ging in seinen Angaben sogar weiter und behauptete, daß der gesamte Betrag der Schmiergelder, da Bestechungen bereits in den Jahren 1907 und 1908 vorgekommen seien, die Höhe von 165 000 ℳ erreiche. Der bevorstehende Prozeß, bei dem der Verein gegen das Bestechungswesen als Nebenkläger zugelassen ist, dürfte Klarheit darüber bringen, was Wahres an den beiderseitigen Darstellungen ist.

Aus Groß-Berlin.

Ein neuer deutscher Höhenflugrekord. In Johannisthal startete Mittwoch vormittag 10 Uhr 40 Minuten der Flieger Diplomingenieur Thelen auf einem Albatros-Pfeil-Doppeldecker neuesten Typs mit der Absicht, einen neuen Höhenrekord mit vier Passagieren aufzustellen. Thelen erreichte eine Höhe von 2850 Metern und landete 12 Uhr 25 Minuten ohne Zwischenfall. Er hat also den bisherigen Rekord des Franzosen Garaix, der 2750 Meter erreichte, um 100 Meter übertroffen.

Das Flugunglück in Johannisthal, bei dem der Flieger Degner tödlich, Sedlmayr und Oberleutnant Leonhardy schwer verletzt wurden, dürfte noch die Behörden beschäftigen. Seitens der Sportflieger-Gesellschaft ist nämlich eine Beschwerde an den Deutschen Luftfahrer-Verband abgegangen, in welcher um eine Untersuchung der Angelegenheit und Abänderung der Startverhältnisse ersucht wird. In dem Befinden der beiden Verletzten ist eine Besserung eingetreten. Sedlmayr dürfte allerdings längere Zeit auf das Krankenlager gefesselt sein, doch gibt seine Wunde keinen Anlaß zu Besorgnissen. Oberleutnant Leonhardy dürfte in etwa 14 Tagen aus dem Garnisonlazarett entlassen werden.

Ein Fall von schwarzen Pocken. In der Tegeler Straße erkrankte die dort wohnende Frau Christine Gellrich unter verdächtigen Anzeichen, die auf schwarze Pocken hindeuten. Ein hinzugezogener Arzt bestätigte den Verdacht und ordnete die Ueberführung der Erkrankten nach dem Virchow-Krankenhaus an, wo sie in der Isolierbaracke untergebracht wurde. Von den Behörden wurden sofort alle erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Hundertjahrfeier des Gardeschützen-Bataillons. Das Gardeschützen-Bataillon in Berlin-Lichterfelde hat alle ehemaligen Angehörigen des Bataillons zu seiner am 26., 27. und 28. Mai 1914 stattfindenden Hundertjahrfeier eingeladen. Der Kaiser hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Aus dem Reiche.

Zu den Ueberschwemmungen im Memel-Delta wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Hochwassernot und die Hauptursache der Ueberschwemmungen vorläufig noch nicht beseitigt sind. Pionierkommandos arbeiten fortgesetzt daran, Bewohner und Vieh aus den durch das Wasser abgeschnittenen Ortschaften in Sicherheit zu bringen. Zur Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten mit Lebensmitteln und sonstigem Bedarf ist eine vom Vaterländischen Frauenverein in Heydekrug eingeleitete Hilfsaktion im Gange. Die augenblickliche Not ist groß, der Schaden an Gebäuden und der Verlust an Vieh und Gut unübersehbar. Die öffentlichen Sammlungen der Provinzialhilfskomitees werden fortgesetzt. Bis Dienstag wurden durch Pioniere etwa 300 Menschen aus Lebensgefahr gerettet und etwa 150 Stück Vieh geborgen. Am Mittwoch waren Pioniere damit beschäftigt, 1500 Menschen, die durch Neueis vom Lande abgeschnitten sind, Lebensmittel zuzuführen. Zurzeit besteht keine besondere Gefahr für die überschwemmten Ortschaften. Solche würde aber wieder eintreten, falls durch steigendes Wasser in Schmalleningken die bei Ragnit bestehende Eisstopfung gelöst wird, bevor die Mündungen des Rußstromes vom Eis befreit sind.

Das neueste „Schütte-Lanz"-Luftschiff. Der an Stelle des im vorigen Sommer bei Schneidemühl verunglückten Luftschiffes neuerbaute „Schütte-Lanz II", der seine Uebungsfahrten jetzt aufnimmt, ist mit seinem Rauminhalt von nahezu 24 000 Kubikmeter das bisher größte Luftschiff der deutschen Heeresverwaltung. Das bisher umfangreichste Luftschiff, der neue „Z 7", der gleichfalls größer ist als seine Vorgänger, wird vom „Schütte-Lanz II" um rund 1000 Kubikmeter übertroffen. Der neue „Schütte-Lanz" hat drei Motoren mit zusammen 550 Pferdekräften und fünf Gondeln.

Eine neue Stiftung Emil Repphans. Der Stifter der Berliner Fünfmillionenspende, der Rentner Emil Repphan, hat der Stadt Birnbaum in Posen 100 000 ℳ geschenkt. Herr Repphan wurde wiederholt als Russe bezeichnet. Wie jetzt indes mitgeteilt wird, ist das nicht richtig. Die Familie ist wohl ihrer politischen Zugehörigkeit nach russisch, aber ihrer Abstammung nach ist sie gut deutsch. Sie stammt aus Birnbaum in Posen. Vor etwa einem Jahrhundert wurde eine Anzahl tüchtiger deutscher Industrieller durch die russische Regierung nach Polen berufen, um dort Industrien einzuführen. Sie siedelten sich in Kalisch an. Dort entstanden Tuch- und Bandfabriken, die heute noch existieren und sich guten Gedeihens und großen Ansehens erfreuen. Zu diesen Ansiedlern gehört auch die Familie Repphan. In dankbarer Anhänglichkeit an die deutsche Heimat hat Emil Repphan, der kinderlos ist, seine Stiftungen errichtet.

Verkauf eines bayrischen Königsschlosses. Das reich ausgestattete königliche Schloß mit dem großen Park, das Regensburg seinerzeit dem König Ludwig I. geschenkt hatte, um die Stadt zur vorübergehenden Residenz zu machen, ist von höchster Stelle aus jetzt an das Kloster der Clarissinnen verkauft worden, die dort eine Niederlassung gründen. Der Verkauf erregt in Regensburg großes Aufsehen, denn die Stadt hatte gehofft, König Ludwig III. würde das Schloß zeitweilig bewohnen. Und da sie das Schloß geschenkt hat, wäre sie wohl selbst als Reflektantin aufgetreten, wenn es schon einmal verkauft werden sollte. — Man kann es den Regensburgern eigentlich nicht verdenken, wenn sie über den Verkauf etwas enttäuscht sind.

Eine reiche Stiftung für Magdeburg. Stadtrat Sombart in Magdeburg, der vor kurzem starb, vermachte der Stadt Magdeburg 800 000 ℳ, die nach dem Tode seiner Witwe ausgezahlt werden sollen. Das Geld ist für fünf Stiftungen bestimmt, für Kinder-, Armen- und Krankenpflege im Stadtteil Friedrichstadt, für Stipendien für die kaufmännische und gewerbliche Ausbildung junger Leute beider Geschlechter, für das Kaiser-Friedrich-Museum, für das Naturkunde-Museum und für Ferienkolonien.

Kurze Inlands-Chronik.

In Horst im Kreise Neustadt am Rübenberge wurden drei Kinder beim Spielen von einem Flügel einer Windmühle erfaßt. Sie wurden mit schweren Schädelbrüchen dem Städtischen Krankenhause in Hannover zugeführt. Eins der Kinder ist bereits gestorben, der Zustand der beiden anderen ist bedenklich.

Der 22jährige Bäcker Hahne verfolgte schon seit längerer Zeit die 19jährige Tochter des Bäckermeisters Steinkröger in Senneheim bei Bielefeld mit Liebesanträgen. Als er jetzt wieder von ihr abgewiesen wurde, tötete er das Mädchen durch drei Revolverschüsse und beging dann Selbstmord.

Auf der Schiffswerft und Maschinenfabrik von Joh. C. Tecklenborg in Geestemünde lief Dienstag mittag der für die Hamburg-Amerika-Linie erbaute Dreischraubenpassagierdampfer „Johann Heinrich Burchard", ein Schiff von 21 000 Bruttoregistertonnen, vom Stapel. Die Taufrede hielt Bürgermeister Dr. Predöhl-Hamburg.

König Ludwig von Bayern spendete aus Stiftungsmitteln 100 000 ℳ für die von der Münchner Stadtverwaltung eingeleitete Sammlung zugunsten der Arbeitslosen.

Aus aller Welt.

Der „Bauernschreck", der seit langer Zeit auf der Koralp und in der ganzen Umgegend sein Unwesen treibt, sollte nach Gerüchten, die durch die Presse verbreitet wurden, von einem Admonter Stiftsjäger letzter Tage erlegt worden sein. Es wurde auch gemeldet, daß es sich bei dem Untier, dessen Natur bisher nicht festgestellt werden konnte, um einen Silberlöwen (Puma) gehandelt habe. Wie indes dem „B. T." mitgeteilt wird, beruht die Meldung von der Erlegung des Tieres auf Erfindung. Die Suche nach dem Raubtier wird fortgesetzt.

Der neue Knabenmord in Rußland. Im Zusammenhang mit dem vor einigen Wochen erfolgten rätselhaften Morde in Fastow, wo man den jüdischen Knaben Jossel Paschkow mit dreizehn Stichwunden im Halse aufgefunden hatte, ist jetzt der Vater des Ermordeten und dessen jüdischer Kommis verhaftet worden. Der Leichnam des Knaben wurde ausgegraben und zwecks gerichtsärztlicher Untersuchung nach Kiew gebracht.

Zu der Massenvergiftung in Munzhusen in Luxemburg, die nach einem Trauermahle auftrat, wird noch gemeldet, daß die Wirkung der Vergiftung noch nicht zum Stillstand gekommen ist, da weitere zwei Personen sehr schwer erkrankt sind. Die Zahl der in Lebensgefahr schwebenden Personen beträgt fünf. Die Lebensmittel werden chemisch untersucht.

Kurze Auslands-Chronik.

Auf der Straße zwischen Wien und Baden geriet der Vergaser eines Automobils in Brand, und bald sammelten sich trotz der Warnung des Chauffeurs zahlreiche Zuschauer um den Wagen. Plötzlich explodierte der Benzinbehälter und 40 Personen wurden verletzt, darunter 15 schwer, einige lebensgefährlich.

In dem russischen Grenzstädtchen Myslowitz wurde der Millionär Weichmann wegen gewerbsmäßiger Kuppelei verhaftet. Sein Gesuch um Freilassung gegen eine Kaution von 500 000 Rubel wurde abschlägig beschieden. Nach einer anderen Meldung soll Weichmann indessen freigelassen sein.

Aus verschiedenen Orten zwischen Neuyork und Montreal werden Erderschütterungen, die zum Teil heftig auftraten, gemeldet. Schaden wurde bisher nicht verursacht.

Carnegie hat, nach einer Meldung aus Neuyork, eine Zehn-Millionen-Friedensstiftung durch eine Stiftung von acht Millionen Mark ergänzt, um die Sache des Friedens durch die Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse zu fördern. Ein Teil der Zinsen soll der Friedensliga der deutsch-englischen Geistlichen zugewendet werden.

Eine Dynamitniederlage in einer Zinnfabrik in Espuelitas (Bolivia) ist explodiert. Mehrere Personen sind getötet und eine Anzahl verwundet worden. Auch in der Stadt wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Der argentinische Flieger Newbery hat auf Morane-Eindecker mit 6275 Meter Höhe bei Buenos Aires einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

Die beschlagnahmten Ansichtspostkarten. Das Landgericht Berlin I hatte am 18. September v. J. die Einziehung und Unbrauchbarmachung von 43 Ansichtspostkarten verfügt, von denen ein großer Teil Wiedergaben von Kunstwerken sind, die öffentlich auf Straßen und Plätzen Aufstellung gefunden haben. Dieses Urteil ist durch Revision angefochten worden. Das Reichsgericht hob in der Verhandlung am Dienstag das Urteil des Landgerichts I Berlin auf und verwies die Sache an das Landgericht II. In der Begründung heißt es, ein Bild deshalb für unzüchtig zu erklären, weil es einen nackten Körper darstelle, sei nicht zulässig. Das Urteil sei nicht haltbar, da es die Postkarten mit Unrecht in Bausch und Bogen für unzüchtig erklärte. Das Landgericht selbst habe anerkannt, daß die Reproduktionen den Originalen durchaus gleichwertig seien. Deshalb habe auf Aufhebung des Urteils erkannt werden müssen.

Eine böse Stiefmutter. Das Schwurgericht in Frankfurt a. O. verurteilte die Arbeiterfrau Ida Neese aus Halbe (Bezirk Frankfurt, Oder) wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte hatte ihr zweijähriges Kind in systematischer Weise zu Tode geprügelt.

Bestrafung eines Kurpfuschers. Die Strafkammer in Erfurt verurteilte den „Wunderdoktor" Wilhelm Müller, der sich als Arzt des Deutschen Kaisers ausgegeben und viele Patienten nutzlos um hohe Honorare gebracht hatte, zu dreijährigem Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Bochum verurteilte den Bergmann Christian Kunkel aus Bochum-Hofstede, der in der Nacht zum 16. Oktober v. J. seine Ehefrau und sein vier Wochen altes Kind durch Messerstiche, Hammerschläge und Erwürgen ermordet hatte, zweimal zum Tode und zu den üblichen Nebenstrafen.

Vermischtes.

Ein neuer verbesserter Schlagwetterapparat. Dem Bergwerksdirektor Wilhelm Heckmann in Meuselwitz, der früher schon durch seine Erfindungen von Grubenapparaten von sich reden machte, ist es jetzt, dem „Tag" zufolge, nach jahrelanger, mühseliger Arbeit gelungen, einen Schlagwetterapparat zu erfinden, der imstande ist, die Luftgeschwindigkeit und den kleinsten Prozentgehalt an Explosionsstoffen in Steinkohlengruben zahlenmäßig zu registrieren. Der Apparat ist von Fachleuten geprüft und auch schon praktisch erprobt worden. Es liegt, wie es heißt, jeden Augenblick die Möglichkeit vor, die Aufnahme einer jeden Quantität und Qualität der Grubenluft ohne jede menschliche Hilfe festzustellen. Durch den Apparat kann auch von den Aufsichtsbehörden noch nachträglich die Wetterführung geprüft werden, was ebenfalls von hohem Wert ist.

Das System Bertillon als Schutz für Kunstwerke. Der Pariser Kunsthistoriker Prof. Bortas macht einen interessanten Vorschlag, der die Fälschungen von Gemälden, Skulpturen usw. verhindern soll. Prof. Bortas regt an, die Künstler möchten ihre Gemälde mit dem Abdruck ihres Daumens versehen. Nach dem Bertillonschen Meßsystem wäre dann der untrügliche Beweis der Echtheit des Bildes zu erbringen.

Lessing über das Genie. In Paris ist es einem Spaßvogel gelungen, eine Anzahl hochwohlweiser Herren zu blamieren. Lessing würde dieses Vorkommnis nicht sonderlich verwundert haben, denn er sagt: Dem Genie ist es vergönnt, tausend Dinge nicht zu wissen, die jeder Schulknabe weiß; nicht der erworbene Vorrat seines Gedächtnisses, sondern das, was es aus sich selbst, aus seinem eigenen Gefühl, hervorzubringen vermag, macht seinen Reichtum aus; was es gehört oder gelesen, hat es entweder wieder vergessen, oder mag es weiter nicht wissen, als insofern es in seinen Kram taugt; es verstößt also, bald aus Sicherheit, bald aus Stolz, bald mit, bald ohne Vorsatz, so oft, so gröblich, daß wir anderen guten Leute uns nicht genug darüber wundern können; wir stehen und staunen und schlagen die Hände zusammen, und rufen: „Aber, wie hat ein so großer Mann nicht wissen können!" — wie ist es möglich, daß ihm nicht einfiel! — überlegte er denn nicht!?" Oh, laßt uns ja schweigen! Wir glauben ihn zu demütigen, und wir machen uns in seinen Augen lächerlich; alles, was wir besser wissen, als er, beweist bloß, daß wir fleißiger zur Schule gegangen als er; und das hatten wir leider nötig, wenn wir nicht vollkommene Dummköpfe bleiben wollten.

Eheweibliche Anleihe. Den geschäftlichen Scharfsinn seiner Gattin hat ein Ehemann, so erzählt man den „Leipz. N. N.", vor kurzem bewundern gelernt. Seine Frau kam zu Weihnachten, wie das so üblich ist, mit der Bitte um Geld. Vielleicht könnte er ihr bis auf weiteres ein Zwanzigmarkstück leihen. „Aber das kriege ich ja nie wieder," protestierte der Gatte, „es ist nicht das erstemal, daß ich dir Geld geliehen habe." „Wetten wir um zwei Mark, daß ich dir's im Januar wiedergebe?" Der Gatte beeilte sich, dies sportliche Angebot anzunehmen. Vor wenigen Tagen stand die Gattin tiefbetrübt vor ihrem Manne. „Schatz, ich habe die Wette verloren. Hier hast du deine zwei Mark!" — Sollte dies Vorkommnis die Herren Ehemänner nicht zur Vorsicht veranlassen.

Eine „appetitliche" Verwechslung. Auf einer Station der Ohio-Mississippi-Eisenbahn in Amerika kam unlängst ein kleines Faß an, das volle acht Tage in dem Güterschuppen lag, ohne daß es von irgendeiner Seite reklamiert worden wäre. Eine deutlich geschriebene, aber vollkommen ungekannte Adresse war darauf verzeichnet. Neugierde bewog einen der Bahnhofsbeamten, das Fäßchen zu heben und zu schütteln, und der eigentümliche Laut eingeschlossener Flüssigkeit antwortete. Ein feiner Bohrer, der vielleicht zu ähnlichem Zwecke bereits gedient hatte, war schnell zur Hand, und ein dünner Strahl Kognak oder verwandter Flüssigkeit sprang in das untergehaltene Glas. Zwei oder drei andere Kollegen wurden von der Eigenschaft dieses vergessenen Gutes benachrichtigt, eine genaue Prüfung ergab einen besonders pikanten „Flawor", und nach etwa 14 Tagen hatte das Fäßchen dreiviertel seines Gewichts verloren. Um diese Zeit stellte sich ein Arzt aus der Umgegend ein, um das Faß als der bezeichnete Adressat in Empfang zu nehmen. Kopfschüttelnd hob er das leichte Gebind; „ich hoffe," sagte er, „daß hier nicht eine unglückliche Verwechslung vor sich gegangen ist?" Er nahm Hammer

und Meißel und brach den Boden des aufgestellten Fasses ein — die Leiche eines Kindes von seltsamer Gestaltung, eine in Alkohol aufbewahrte Mißgeburt, zeigte sich. Der Arzt sah mit einem eigenen Blicke auf die umstehenden halb entsetzten Beamten. „All right, gentlemen!“ sagte er, „wünsche nur, daß auch bei Ihnen alles recht ist!“ und hob das Faß in die mitgebrachte Kutsche.

Wieviel Geld darf der amerikanische Student verbrauchen? Interessant ist eine Verfügung des Rektors der Universität Cambridge, in der er erklärt, keinen Studenten mehr immatrikulieren zu lassen, dessen Jahresetat die Summe von 2800 ℳ überschreite. Veranlaßt wurde diese Verfügung durch das „ausschweifende“ Leben des Enkels des verstorbenen Pierpont Morgan, Spencer Morgan, der von verschiedenen Seiten wegen seiner Lebensweise angegriffen worden war. Der junge Morgan hatte, um den fortgesetzten Vorwürfen zu begegnen, eine Aufstellung seines Jahresbudgets dem Rektor überreicht. Aus dieser Aufstellung ging hervor, daß der junge Millionär im Jahre genau die Summe von 4040 ℳ verbrauchte. Dem Rektor der Universität Cambridge erschien dieser Etat aber noch viel zu hoch und er erließ daher eine Verfügung, die den Etat der Studenten von Cambridge ein für allemal auf 2800 ℳ jährlich festsetzt.

Heer und Flotte.

Das Durchschnittsalter der europäischen Soldaten. Soweit die Jugend der Mannschaften in Betracht kommt, steht, wie der „Neuen Preußischen Korrespondenz“ von militärischer Seite geschrieben wird, Deutschland von allen Staaten Europas an der Spitze. In der deutschen Armee sind zwei Drittel der in der ersten Linie Kämpfenden weniger als 25 Jahre alt. Nach Deutschland kommt Frankreich, wo sich das Lebensalter der Mannschaften der ersten Linie zwischen 21 und 27 Jahren bewegt. Rußland stellt ebenso wie Oesterreich Leute zwischen 21 und 28 Jahren in die erste Linie, und nur in den Balkanstaaten Montenegro, Bulgarien, Serbien und in der Türkei begegnet man in der ersten Linie Vierzigjährigen und Fünfzigjährigen. Von zwei gleich starken, unter denselben Verhältnissen mobilisierten Armeen wird natürlich jene mit der größeren Aussicht auf Erfolg in das Gefecht treten, die über das widerstandsfähigere Menschenmaterial verfügt.

Land und Leute.

Zum Korsett verurteilt. Der „Temps“ hat kürzlich eine Umfrage bei bekannten Pariser Persönlichkeiten über das Korsett veranstaltet. Wenn man aus den eingegangenen Antworten schließen darf, scheint das Korsett verurteilt zu sein. Vielleicht ist unter diesen Umständen die Tatsache nicht ohne pikantes Interesse, daß es ein Land gibt, wo das Korsett nicht verurteilt ist, wo im Gegenteil die Frauen zum Korsett verurteilt werden. Eines Tages wurde nämlich auf den australischen Inseln ein sonderbarer Gegenstand ans Ufer gespült, der die Eingeborenen in nicht geringes Erstaunen versetzte. Es war dies ein Korsett, das erste Exemplar, das den Wilden vor die Augen gekommen war. Der mysteriöse Gegenstand erregte die Einbildungskraft des Urvolkes aufs lebhafteste, die Männer hielten wichtige Palaver ab und schließlich wurde der Priester und Zauberer vor den Rat der Alten berufen, um seine Ansicht über das geheimnisvolle Ding darzutun. Der Mann erklärte nach kurzer Ueberlegung, daß das Instrument ein Apparat sei, der von den Männern in fremden Landen angewendet werde, um die Frauen, die sich eines Verbrechens oder einer „Eheirrung“ schuldig gemacht hätten, zu bestrafen. Das leuchtete den Schwarzen ein. Als wenige Tage später eine Frau wegen irgendeines Vergehens verurteilt wurde, sollte sie zur Strafe in die vom Meer ans Land gespülte Korsage eingezwängt werden. Glaubwürdige Zeugen versichern, daß der „Henker“, der die Strafe zu vollziehen hatte, beim Schnüren des Korsetts sich nicht viel geschickter benahm, als ein europäischer Ehemann, wenn er seiner Gattin bei der Toilette behilflich ist. Schließlich war das Werk gelungen, die korsettierte Frau wurde auf einem öffentlichen Platz ausgestellt, und jeder Schwarze mußte vor diesem Symbol des Schreckens dreimal voller Abscheu ausspucken. Diese Strafe hat sich so bewährt, daß sie zur allgemeinen Einführung gelangt ist, und daß alle ungetreuen Frauen auf den australischen Inseln das Korsett anziehen müssen, das in der zivilisierten Welt allen treuen und untreuen Frauen ein verzärtelter Gegenstand ist. Wie man sieht, kommt es also in jeder Sache auf den Standpunkt an.

Aus Tier- und Pflanzenreich.

Eine wieder zu Ehren gekommene Zimmerpflanze. Die Fuchsie, die in der Biedermeierzeit die unentbehrliche Dekoration der Stuben unserer Väter war, war viele Jahrzehnte hindurch zu völliger Bedeutungslosigkeit verurteilt. Erst in den letzten Jahren hat man sich ihrer wieder erinnert und ihr einen Ehrenplatz in unserem Erker angewiesen. Den ersten Blütenstrauch der Fuchsie mit scharlachroter Blüte und violettblauer Krone entdeckte der Franziskanermönch Plumier im Jahre 1696 auf der afrikanischen Küste. Er benannte ihn nach dem berühmten Botaniker Leonhard Fuchsius: Fuchsia triphylla; doch erst ein volles Jahrhundert später fand sie in den europäischen Gärten Eingang. Mexiko, Peru, Kolumbien und Chile sind jedoch ebenfalls als die Heimat der Fuchsie anzusehen, wo sie von den Eingeborenen „Pflanze der Schönheit“ genannt wird. Neuere Reisende haben die Fuchsie sogar in den feuchten und schattigen Hohlwegen Venezuelas, 8000 Fuß über dem Meeresspiegel, vorgefunden.

Landwirtschaft und Viehzucht.

Ein Mittel gegen Maul- und Klauenseuche wird von Geheimrat Brieger und seinem Mitarbeiter und Assistenten Dr. M. Krause in einem aus dem Safranin gewonnenen chemischen Präparat empfohlen, das Trypofasrol genannt wird. In der „Berliner klinischen Wochenschrift“ teilen beide Herren mit, daß ein Kattowitzer Tierarzt bereits ausgezeichnete Erfolge damit erzielt habe. Nach dieser Mitteilung waren auf einem Gute 80 Kühe sehr schwer an der Seuche erkrankt. Nach Anwendung des neuen Mittels waren sie aber bereits nach zehn Tagen wieder völlig gesund. Auch an anderen Stellen konnten vorzügliche Erfolge erzielt werden. Das Mittel wird mit dem Getränk verabreicht und soll auch bei anderen, durch Blutparasiten hervorgerufenen Tierkrankheiten gute Dienste leisten. Im Interesse der deutschen Viehzucht, die in den letzten Jahren so stark unter der Maul- und Klauenseuche zu leiden hatte, wäre sehr zu wünschen, daß die Meldung der „Medizinischen Wochenschrift“ sich bestätigen möchte.

Humoristische Ecke.

Schlechter Trost. „Die Zigarren, die ich gestern von Ihnen kaufte, sind miserabel!“ — „Da sind Sie aber doch noch besser dran wie ich; Sie haben bloß 10 Stück davon, ich aber noch 9500!“

Die hübsche Geschäftsreisende. „Na, Fräulein, haben Sie recht viele Aufträge bekommen?“ — „Ach Gott, Herr Chef, so oft mir die Kunden einen Auftrag geben wollten, wurde immer ein Antrag draus.“

(Fliegende Bl.)

Kitzliche Frage. Ein Bettler spricht einen Herrn auf der Straße um ein Almosen an.

„Ich gebe nichts,“ sagt der Angeredete.

Darauf der Bettler: „Woll'n Se nischt geben, oder hamm Se selber nischt?“

Fachmann. Herr Baumeister ist mit seiner etwas ältlichen Gattin zum Souper geladen. Er ist schon lange mit seiner Toilette fertig, während die würdige Gattin noch immer mit den Vorbereitungen beschäftigt ist. Endlich erhebt er prüfend den Blick und mustert seine bessere Hälfte:

„Na,“ meint er, „mit dem Rohbau bist du ja fast fertig, Amalie. Willst du nicht jetzt mit dem Anstrich beginnen?“

(Lustige Bl.)

Kompliment. Schuster: „Was Sie an' kleinen Fuß haben, Fräulein, da ist ja beinah' Ihre Nas' noch größer!“

Doch etwas. Fremder: „Ohne Pension ist der alte Nachtwächter entlassen worden? Das war nicht schön von der Gemeinde!“

Amtmann: „Wir haben aber 'ne neue Straße nach ihm benannt!“

Erstlingswäsche kaufen Sie vorteilhaft bei H. G. Thöling Kamen, Bahnhofstr.

Ein ordentliches, ehrliches
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, für ruhigen kl Haushalt für sofort oder später gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Zeitung.

Zum 15. April od. 1. Mai ein sauberes evangel.
Mädchen
gesucht, nicht unter 17 Jahren.
Weststr. 31.

Sofort oder zum 1. März ein sauberes evangel.
Mädchen
gesucht, nicht unter 17 Jahren, am liebsten vom Lande.
Kamen. G. Bruns Wwe.

Besseres, prop. kinderliebes
Mädchen,
ev., sucht zu Ostern Stelle bei Kindern im bess. Privathause
Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche
für meine 14jährige Tochter zu Ostern eine gute Stelle.
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Feld- und Gartensämereien
sind in guter Qualität wieder eingetroffen.
W. Nielinger, Oberaden.

Ein großer Hund,
auf den Namen „Lux“ hörend,
zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen
Bergkamen, Hansemannstr. 16



Billiges Angebot.
Ein Posten
Markt- u. Handtaschen, Hosenträger, sowie Portemonnaies
werden mit
25 Prozent Rabatt,
die noch vorrätigen **Rucksäcke** mit **33 1/3 Prozent**
bis zum 15. Februar abgegeben.
W. Meckfessel, Kamen
Bahnhofstraße 8. Fernruf 165.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
Langjährige Garantie. — Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen.
Plombe von 2—5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.
Max Döller, Dentist, Kamen, Weststr. 4.

Jul. Jordan, Kamen i. W.
Fernruf 135. Wernestraße.
Weinhandlung.
Niederlage der Fa. Henkell & Cie., Bieberich-Wiesbaden.
Engros-Lager in **Cigarren, Cigaretten etc.**
Spezialität:
Saat- und Speisekartoffeln.
Agenturen.
Auf Wunsch Preisliste über Weine etc.

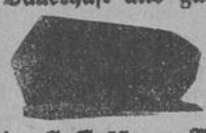
Koche mit Knorr
Von unschätzbarem Wert für alle Kranken bei Magen- und Darmkrankheiten ist Knorr-Hafermehl. Das Paket kostet nur 30 Pfg.
Sehr beliebt sind auch
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Moderne Tapeten
in jeder Preislage.
Tapeten-Reste
von 10 Pfg. pro Rolle an.
Franz Hilburg
Kamen, Markt 22.

Wohnung
3 Zimmer, Stallung u. Keller mit viel, auch ohne Gartenland zum 1. April in Bergkamen zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zuverlässig
wirken bei
Husten u. Heiserkeit
die **Eucalyptus-Menthol-Bonbons**
Paket zu 30 und 40 Pfg.
und **Malz-Brust-Caramellen**
Paket zu 25 Pfg.
aus der
Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi,
Kamen und Bergkamen.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. März oder später zu vermieten.
Ostenmauer 10.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör an ruhige Familie zum 1. April oder später zu vermieten.
G. Bruns Wwe., Kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 15. Februar.

Größere evangelische Gemeinde.
10 Uhr: Pastor Kochs.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen in der Kirche.
5 Uhr: Pastor Giesecking.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst
12 Uhr: Taufen.

Durchforstungs-Holz-Verkauf
Bergkamen.

Dienstag, den 17. d. M., morgens 10 Uhr, wird der Herr Landwirt C. Keinemann in Rünthe in seiner zu Bergkamen, unmittelbar an der Kamen-Werner Chaussee, daselbst dem Landwirt C. König in Overberge gegenüber liegenden Waldung lagernd, 47 Nrn. in Haufen zusammengelegter Eichen, teils zu Brett-, Bau- und Geschirrholz, Deichselstangen, Lanfern, Gerüsthebeln 2c., größtenteils zu Draht-, Baum- und Heckenpfählen, Frechtungsstangen und Brennholz dienlich, desgl. 28 Nrn. zu Draht- und Baumpfählen usw. geeignete Kiefern und Rottannen, sowie 28 Nrn. zu Nutz- u. Brennholz brauchbare Buchen nummer- resp. haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Bernh. Schwager a. d. Werner Chaussee oder an Ort u. Stelle.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.

Photograph B. Riggemeier
Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Kamen bei:
W. Blankenstein
Gebr. Wolff
Heb. Jacobi,
Germania-Drogerie.

Neu eingetroffen
ist eine große Partie
Tapeten
in den prächtigsten Mustern. Außerordentlich billige Preise.
H. P. Thiel, Drogerie
Fernr. 180. Kamen. Oststr. 21.

Holzverkauf Haus Velmede
Dienstag, den 17. d. M., morgens 10 Uhr
sollen im Forstdistrikt „Malsundern"
120 Rmtr. Eichen- und Kiefernstangen, 50 Stück Buchen zu Nutz- u. Brandholz
nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung beim Wirt Haumann resp. an Ort und Stelle.

Töddinghausen, den 11. Februar 1914.

Blödom, Förster.

Eichen-Verkauf
im Kobbeloh-Overberge.

Am **Mittwoch, den 18. d. M., morgens 10 Uhr** verkaufe ich in der Nähe meiner Ziegelei

ca. 20 Nrn. sehr langschaftiger Eichen

von ca. 30 Zentimeter Durchmesser zu Bau-, Nutz- und Geschirrholz geeignet, öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Overberge, am 12. Februar 1914.

Brinkmann.

Moderne **Möbel,** jeder Art und Preislagen, **einzelne Zimmer,** sowie **komplette**
Wohnungs-Einrichtungen
liefert gut und billig
Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstrasse 7. **Telefon Nr. 204.**
NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten (ohne Kaufzwang) gern erbötig.



Korsett
„Imperial"
ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend.
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer

Sitzung

eingeladen, welche am **Sonnabend, den 14. Februar 1914,** nachmittags um 5½ Uhr in dem Sitzungssaale des Rathauses stattfindet.

Kamen, den 11. Februar 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher: gez. Hußmann.

Tagesordnung:

1. Wahlen zum Gymnasial-Kuratorium.
2. Regulierung des dem Müller Ruckebier durch Sturz seines Pferdes entstandenen Schadens.
3. Erhöhung der Schlachtgebühren.
4. Verstärkung der Schlachthauskommission.
5. Bewilligung von Vertretungskosten für Fräulein Weber.
6. Verkauf eines Sparkassengrundstückes.
7. Bewilligung eines Zuschusses zu den Umzugskosten des Rektors Mörder.
8. Festsetzung des Etats der höheren Mädchenschule für 1914.
9. „ „ „ der Schulverbandskasse für 1914.
10. „ „ „ des Schlachthofes für 1914.
11. „ „ „ des Gaswerks für 1914.
12. „ „ „ der Wasserkasse für 1914.
13. „ „ „ der städt. gewerbl. Fortbildungsschule für 1914
14. „ „ „ der Stadtkasse für 1914.
15. Betr. Protokoll der landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zum Staatsbahn-Umbau.
16. Fluchtlinienänderung der Bahnhof- und Königstraße.
17. Bericht über den Stand des Probeautobetriebes.
18. Zuschuß für die Führer der hies. Feuerwehr, welche an dem im März stattfindenden Führerkursus teilnehmen.
19. Verwendung des Kassenbestandes in der Zusammenlegungssache Heeren.
20. Bewilligung von 12 M. für eine Holzfuhre gelegentlich der Oktoberfeier.
21. Gewährung der vollen Mietszulage an den Lehrer Scheele.
22. Verfassung des Ausschusses für die städt. Volksbibliothek.
23. Bau einer Volksschule.
24. Einführung des Titels „Stadtrat".
25. Befreiung der Lehrpersonen von der Krankenversicherungspflicht.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist der **beste** Dünger **für Kartoffeln** sowie für Hackfrüchte.

GOLDENE MEDAILLE HYGIENE DRESDEN 1911 — HOECHSTE INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1911 AUSZEICHNUNG

Persil
Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige **Waschmittel**

Trotz
der allgemeinen Verbreitung von **Persil** gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Mühelos, einfach, schnell und billig
bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man **Persil in kaltem** Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur **einmal ¼—½ Stunde** unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, **möglichst** warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird **Persil** nicht in kaltem, sondern **handwarmem** Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde geschwenkt (also **nicht gekocht!**). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch **Sie** einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF — Alleinige Fabrikanten auch des allbeliebten Wasch- und Reinigungsmittels.

Henkel's Bleich-Soda.

Ia. Buschobst Ia.
Pyramiden, Spaliere und Hochst.
in den besten erstklassigen Sorten.
Rosen
hoch u. niedrig, sehr starke Ware, in den neuesten Sorten
Ferner bringe meine **Landschaftsgärtnerei** in empfehlende Erinnerung.
Entwürfe und Neuanlagen.
H. Schucht
Kamen, Bahnhofstrasse 22.



IROIZ
Staub und heißer Luft arbeitet der Bergmann wacker weiter, denn er hat sich vorgesehen mit Weberl-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.
Niederlagen in Kamen:
Adler-Apotheke, Löwen-Drogerie



Ein Posten
Hüte
Größe 55, welche früher bis 6 Mark gekostet haben, werden zum Einheitspreise von **2.50** Mk. abgegeben.
Bis zum 15. Februar auf Hüte und Mützen
10 Prozent Rabatt.
Ein Hückelscher **Velour-Hut,** welcher in Dortmund 12.50 Mk. kostet, kostet bei mir demnach nur **11.25** Mk.
Konfirmanden-Hüte von **1.20** Mk. an.
Mein Lager zählt über 1200 Hüte und Mützen.
W. Meckfessel, Kamen
Bahnhofstraße 8. Fernruf Nr. 165.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Bergkamen.
Günstig gelegenes Ladenlokal für Kolonialwaren
für sofort oder später gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **W. V. 870** an die Geschäftsstelle der „Märkischen Zeitung" erbeten.

